



Menschen begleiten...

Jahresbericht 2018/19

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Neuss

Bleichstr. 20 • 41460 Neuss
 Tel. 02131. 9204-0 • Fax 02131. 278 822
 info@skf-neuss.de • www.skf-neuss.de

Vorstand

Stefanie Sassenrath (Vorsitzende) • (Elisabeth Verfürth bis 10/2019)
 Dr. Verena Pleitgen • Coletta Goder
 Andrea Mausberg • Christiane König (seit 10/2019)

Geistlicher Beirat

Monsignore Korfmacher

Wirtschaftsbeirat

Markus Jansen (Vorsitzender)
 Anne Oleimeulen • Susanne Seis

Geschäftsführung / Koordination Ehrenamt

Ruth Braun (bis 31.12.2019)
 Dr. Jörg Fingerle-Beckensträter (interimistisch bis 31.8.2020)
 Jens Rösens (ab 1.9.2020)



Grusswort

Unser Motto ist „hinsehen und handeln“

4

Fachbereich Frauen

6-19

Frauenhaus	Das Frauenhaus – auch für Kinder ein adäquater Ort	6
Brücke Beratungsstelle	Wohnen ist ein Menschenrecht!	8
Ambulant betreutes Einzelwohnen	Fast seit einem Vierteljahrhundert	11
Schwangerschaftsberatung esperanza	Onlineberatung versus Face-to-Face	14
Vormundschaften/Pflegschaften	Kindern und Jugendlichen zur Seite stehen	16
Betreuung gem. BtG	„Aus!“ für den Fachbereich	18

Fachbereich Bildung

20-45

Allgemeine Soziale Beratung	Die Allgemeine Soziale Beratung ist unverzichtbar	20
Stadteilarbeit Weckhoven	Wir unterstützen ein lebendiges Miteinander	22
„Guter Start ins Leben“	Multiprofessionelle Unterstützung für Familien ...	24
Kindertagesstätten „Arche Noah“	Logo, ich kann kochen	26
Kindertagesstätten „Hafenspatzen“	Gelebter Alltag	28
Familienzentrum „Regenbogen“	Natur als Erlebnis- und Entwicklungsraum erfahren	30
Kindertageseinrichtung Familienzentrum NRW	Bewegung ist Lernen	33
Offene Ganztagschule (OGS) St. Andreas	Immer in Bewegung	36
OGS St. Konrad	Wir haben einiges gemeinsam erlebt und bewegt	38
Der „TREFF“	Zum Abschied – Interview mit Franz Josef Lütter-Uhlig	40
„Pro Vier“	Vorbereitung auf den Schulalltag	43

Weitere Einrichtungen

46-49

Ambulante Hilfen zur Erziehung	Individuelle Hilfen bei gestiegenem Bedarf	46
„Streetlife“	Auf der Straße zu Hause?	48

Dank an unsere Ehrenamtlichen

50

Sie sind eine Bereicherung für unsere Arbeit

SkF im Überblick

52-55

Der SkF in Zahlen	Der SkF hat sich neu aufgestellt	52
Kontakte	Einrichtungen und Ansprechpartner/innen	54

Impressum

SkF Jahresbericht 2018/2019

Herausgeber

SkF Neuss e. V. • Geschäftsführung (V.i.S.d.P.), Bleichstr. 20, 41460 Neuss
 Tel. 02131. 9204-0 • Email: info@skf-neuss.de • www.skf-neuss.de

Fotos

adobe.stock.com • fotolia.de • balu-und-du.de • SkF Neuss e. V.

Konzeption / Layout

Patolla KommunikationsDesign, Düsseldorf • Tel. 0211. 3 369 290

Unser Motto ist „hinsehen und handeln“



**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freunde und Förderer des SkF e.V. Neuss,**

der SkF e.V. Neuss ist Teil der freien Wohlfahrtspflege und verortet sich im Gesamtgefüge katholischer Fachverbände. Wir arbeiten gemeinnützig und mildtätig nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit.

Auftrag des SkF ist, Voraussetzungen für gelingendes Leben zu suchen und zu fördern, Frauen, Familien, Kindern und Jugendlichen in Notlagen zu helfen, mit ihnen gemeinsam Wege zu erschließen, Benachteiligungen abzubauen, Teilhabe und Integration zu fördern. Schwerpunkt unseres Beratungs- und Hilfenetzes ist die Hilfe von Frauen für Frauen.

Die Jahre 2018 und 2019 waren eine Zeit voller Veränderungen und Entwicklungen in den unterschiedlichen Bereichen unseres Vereins. Es gab viele interessante Begegnungen, neue Kontakte, Ideen und Herausforderungen, an denen wir Sie mit diesem Jahresbericht gerne teilhaben lassen möchten.

Neben verschiedenen – teilweise sehr umfangreichen – baulichen Modernisierungen unserer bestehenden Einrichtungen beschäftigte uns die Erweiterung unseres Angebots mit dem Schwerpunkt auf aktuelle, frauenspezifische Themen. Im Mittelpunkt unserer Planungen standen seit 2018 Frauen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, alleinerziehende Mütter ohne berufliche Sicherung, Frauen mit Migrationshintergrund und Seniorinnen. In der alltäglichen Arbeit des SkF merken wir in unterschiedlichen Aufgabenbereichen, dass der zur Verfügung stehende Wohnraum insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen nicht ausreicht, um den vorhandenen Bedarf zu decken.

Die hohe Anzahl der Wohnungen, die aus der sozialen Preisbindung gefallen sind, die fehlenden Investitionen in den erforderlichen sozialen Wohnungsbau, der Zuzug von Migrantinnen, die weiterhin steigenden Bevölkerungszahlen und die steigenden Zahlen der Einpersonenhaushalte führen zu einem aktuell äußerst angespannten Wohnungsmarkt und steigenden Mieten. Dies gilt auch für die Stadt Neuss und den Rhein-Kreis Neuss. Die Anzahl der Menschen, die auf dem Wohnungsmarkt auf bezahlbare Mieten angewiesen sind, ist stetig gewachsen. Damit werden wir uns auch in den nächsten Jahren auseinandersetzen und unsere Klientinnen in diesem schwierigen Umfeld unterstützen.

Das Vorwort für die Jahre 2018 und 2019 kommt nicht umhin, auf die einschneidende, sicherlich nachhaltige Situation der Corona-Pandemie hinzuweisen. Es stellen sich dabei viele Fragen, wie eine Beratungs- und Betreuungsrealität neue Formen finden wird. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, Partnern und Kostenträgern suchen wir nach gangbaren und praktikablen Wegen.

Wir danken allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, den Kooperationspartnern, Freunden und Förderern des SkF e.V. sehr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz, die wertvolle Zusammenarbeit und die tatkräftige, ideelle und finanzielle Unterstützung unserer Aufgaben.

Der besondere Dank gilt in diesem Jahresbericht Ruth Braun, die im Rahmen ihrer fast 40jährigen Tätigkeit für den Verein an ganz unterschiedlichen Stellen gearbeitet und mitgewirkt hat. In den letzten Jahren hat sie als Geschäftsführerin die Entwicklung des Vereins maßgeblich mitbestimmt und ist Ende des Jahres 2019 in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Mit Jens Rösken konnten wir einen sowohl in der Politik als auch in der

Sozialwirtschaft kenntnisreichen Nachfolger finden. Er wird ab dem 1. September 2020 die Geschäftsführung übernehmen.

Ein ausdrücklicher Dank geht an alle Zuschussgeber und Förderer

- das Erzbistum Köln
- den Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln
- die Stadt Neuss
- den Rhein-Kreis Neuss,
- das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen
- das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
- und an den Landschaftsverband Rheinland.

Weiter danken wir allen Förderern, Stiftungen und Spendern, die zahlreiche Projekte erst möglich gemacht haben

- Ahmadiyya Muslim JAMAAT in Deutschland
- Autohaus Schwab-Tolles
- CaritasStiftung im Erzbistum Köln
- ConAct Kröppel, Neuss
- dm-Drogerie Markt GmbH + Co. KG
- ev. Kirchenkreis – Christuskirchengemeinde
- Firma Bolten + Schlüter
- Firma Hach Lange GmbH, Düsseldorf
- Förderverein des Lions Club Neuss
- Förderverein Lions Club Neuss-Rosengarten
- Gewinnsparverein der Sparda-Bank West e.V., Düsseldorf
- Gleichstellung Rommerskirchen
- Gospelchor together (Angelika Gedatus)
- Hilfe Konkret e.V.
- Himmelblaue Traumfabrik e.V., Neuss
- Kinderzentrum e.V.

- Kleine Talente Neuss e.V.
- Lichtblicke e.V.
- Marienapotheke Neuss
- Charlotte und Alfred Pierburg-Stiftung
- Rheinland Versicherung AG
- Sparkasse Neuss PS Zweckertrag
- Sparkassenstiftung Neuss
- Stiftung zur Unterstützung von Jugend und Alter, Düsseldorf

**Ganz herzlich danken wir allen privaten Spenderinnen
und Spendern für ihre regelmäßige und großzügige
Unterstützung sowie ihr großes Vertrauen in uns und
unsere Arbeit.**

Unterstützen Sie uns, dass wir auch in Zukunft weiter an der Seite der von uns begleiteten Menschen stehen können und unserem Motto „hinsehen und handeln!“ weiter gerecht werden können.

Stefanie Sassenrath
Vorsitzende

Dr. Verena Pleitgen
stv. Vorsitzende

Fachbereich Frauen



Das Frauenhaus – auch für Kinder ein adäquater Ort!

Die meisten Frauen, die Schutz vor ihrem gewalttätigen Partner suchen, sind nicht allein. Sie haben Kinder, die mit ihnen Schutz und Sicherheit im Frauenhaus finden. In den Berichtsjahren 2018 und 2019 kamen über 70 Prozent der aufgenommenen Frauen mit ihren Kindern ins Frauenhaus Neuss.

Kinder sind in der Regel Zeugen oder Mitbetroffene der Misshandlungen. Wer in einer Atmosphäre der Gewalt aufwächst, lernt sehr schnell, dass Gewalt eine Art Familiengeheimnis ist, über das nicht geredet werden darf. Kinder erleben in Gewaltbeziehungen der Eltern oftmals die Ohnmacht der Mutter gegenüber der Allmacht des gewalttätigen Vaters. Sie sind dieser Situation schutzlos ausgeliefert.

Vor diesem Hintergrund gibt es im Frauenhaus Neuss spezifische Angebote für Kinder. Die unterschiedlichen Altersstufen werden durch differenzierte Einzel- und Gruppenangebote berücksichtigt. Daneben gibt es Angebote für Mütter mit ihren Kindern. Es steht ein großzügiger Kinderbereich zur Verfügung, der für vielfältige pädagogische Angebote genutzt wird. Mit seinem großen Spielraum, einem Ruhe- und Hausaufgaben- sowie einem Werkraum bietet der Kinderbereich eine Balance zwischen Geborgenheit und spannender Herausforderung. Kreativität, Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Entspannung und soziale Kompetenz werden wieder erlebbar. Neben den Fachkräften für die psychosoziale Beratung der Frauen steht den Kindern eine pädagogische Fachkraft zur Verfügung. Kinder erkennen sehr schnell, dass das Frauenhaus auch

Eines der vielen Freizeitangebote im Frauenhaus während der Bauphase: Arbeiten mit Gips und gemeinsamer Austausch über die entstandenen Werke.



für sie ein sicherer Ort ist. Hier dürfen sie erzählen, was passiert ist. Ihnen wird zugehört, sie werden ernst genommen und lernen, wieder Vertrauen aufzubauen. Kinder berichten sich das Erlebte auch gegenseitig und merken dabei, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht alleine sind.

Im Kontext der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist auch die Beratung der Mütter von zentraler Bedeutung. Hier geht es zum einen darum, die Mütter für die Bedürfnisse und Gewalterfahrungen der Kinder zu sensibilisieren. Andererseits gilt es, die Mütter zu stärken, damit die Kinder wieder lernen, die Regeln und Forderungen der Mutter anzuerkennen. So erleben Kinder die Mutter als handelnde Person, die Vertrauen und Sicherheit bietet. Dies eröffnet ihnen die Chance, die übernommene Verantwortung abzugeben und Kind sein zu dürfen.

Alle Beteiligten brauchen Zeit, zu beschreiben und zu verstehen, was passiert ist. Sie brauchen Zeit, Vertrauen zueinander und in sich selbst zu gewinnen. Das Frauenhaus ist hierfür der richtige Ort.

Grundsätzlich soll der Aufenthalt im Frauenhaus den von gewaltbetroffenen Frauen die Chance bieten, in Ruhe über das Erlebte zu sprechen und neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Allerdings haben die Veränderungen der rechtlichen Regelungen die Situation für Frauen, die von Partnergewalt betroffen sind, extrem verschlechtert. Die Rechtspraxis nimmt im Besonderen den Kindern die Zeit, sich mit der erlebten Gewalt auseinanderzusetzen und forciert die schnelle Begegnung mit dem Gewalttäter/Kindesvater.

Das Besondere in den beiden Jahren war sicherlich die umfassende Modernisierung der 8 Apartments und die Erneuerung des Mobiliars. Die Möglichkeit zu dieser umfassenden Neuerung der Einrichtung bot sich insbesondere durch die Beantragung von Fördermitteln des Meister-Gerhard-Fonds über das Erzbistum Köln. Die stattliche Fördersumme ließ eine derart umfassende Sanierung erst zu. An dieser Stelle wollen wir uns aus-

drücklich beim Erzbistum Köln und der Förderung durch den Meister-Gerhard-Fonds bedanken.

Der Beginn der Baumaßnahme fand am 25. März 2019 statt und konnte noch erfolgreich zum Ende des Jahres 2019 abgeschlossen werden. Um Frauen und ihren Kindern weiterhin Schutz vor Gewalteinwirkungen durch den Lebenspartner bieten zu können, wurde das Frauenhaus auch in diesem Zeitraum nicht geschlossen. Allerdings konnten zwischenzeitlich nicht alle Apartments belegt werden, da die Räumlichkeiten sukzessive saniert und möbliert wurden. 50 Frauen mit 57 Kindern fanden, trotz der Sanierungsphase, Schutz und Zuflucht im Frauenhaus Neuss.

Die Baumaßnahme verursachte mitunter erheblichen Lärm, Staub und Dreck. Der Aufenthalt der Frauen wurde auch durch die Anwesenheit der unterschiedlichen Handwerker*innen erschwert. In dieser Phase wurden verstärkt Kreativ- und Freizeitangebote durch die Mitarbeiterinnen offeriert. Beispielsweise stellte eine Gipsaktion im Garten der Einrichtung eine gelungene Abwechslung zum Baustellenalltag dar. Frauen und Kinder erstellten Gesichtsmasken und Handabdrücke. Diese Aktion lud sie ein, sich mit der eigenen Selbstwahrnehmung und Biografie auseinanderzusetzen und miteinander in den Austausch zu gehen.

Die Bau- und Sanierungsmaßnahmen fanden in kleiner Runde im Rahmen einer Einweihung und Einsegnung ihren Abschluss.

Das Frauenhaus Neuss im neuen Glanz bietet nun wieder suchtsuchenden Frauen mit ihren Kindern in wohnlichen und gemütlichen Apartments ein „Zuhause“ auf Zeit.

für alleinstehende wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen

Wohnen ist ein Menschenrecht!

1948 wurde das Recht auf eine Wohnung in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschrieben. Heute fehlen in ganz Deutschland über eine Millionen Wohnungen. Laut einer Studie der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe von 2018 sind ein Drittel der Wohnungslosen weiblich.

Wir möchten von einer dieser Frauen aus der Beratungsstelle *Brücke* berichten.

„Von mir ist ein Stück Last gefallen, als ich in die Brücke kam.“

Lara Malik (Name geändert) ist 24 Jahre alt, als sie zum ersten Mal in die Beratungsstelle ‚Brücke‘ kommt.

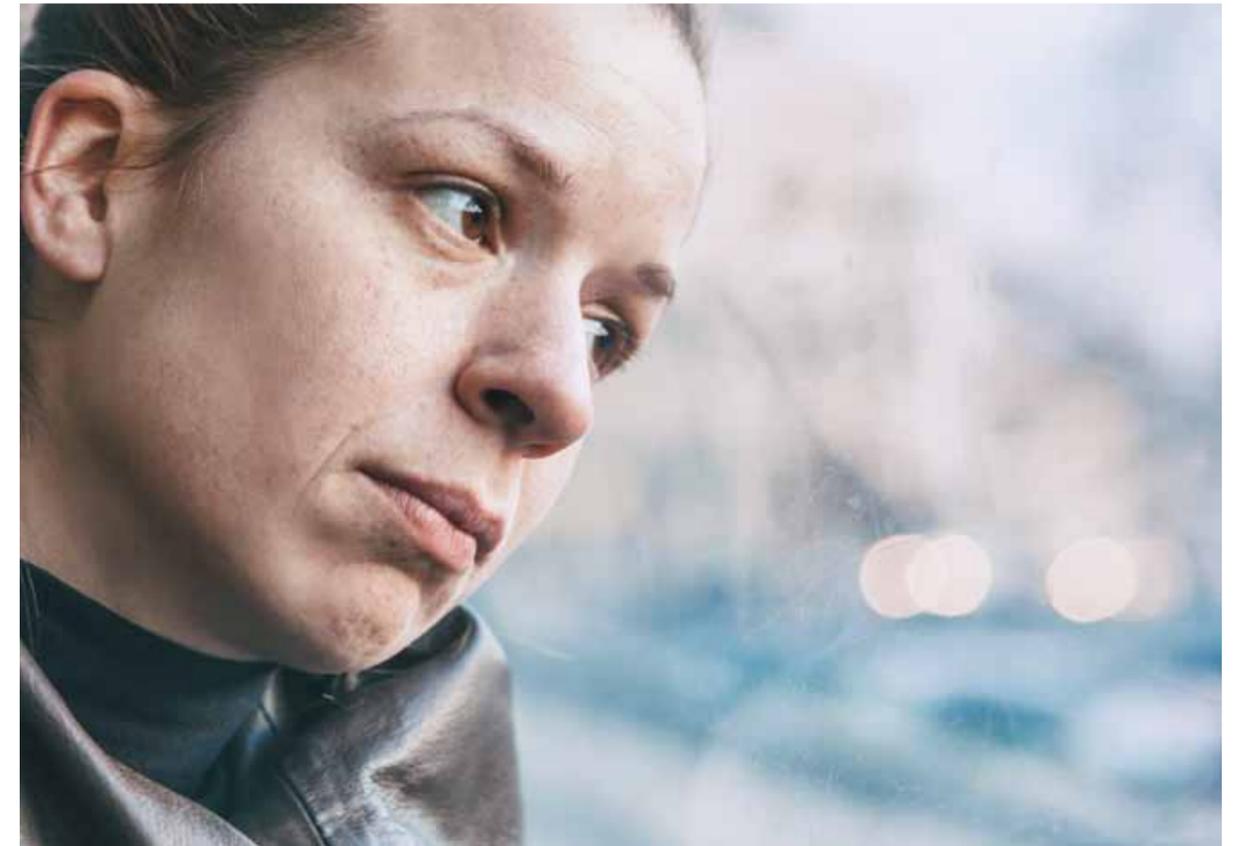
Die junge Frau hat bis dahin bereits eine lange Odyssee hinter sich. Sie wächst in Norddeutschland auf. Die Eltern trennen sich, als Frau Malik 10 Jahre alt ist und der Vater sich entscheidet, nach Schweden zu gehen. Sie fühlt sich zeitlebens gegenüber der jüngeren Schwester benachteiligt. Mit 15 Jahren beginnt sie Stimmen zu hören, die sie auffordern, schreckliche Dinge zu tun. Sie vertraut

sich einer Freundin an, die ihr dringend rät, einen Arzt aufzusuchen. Es erfolgt der erste Krankenhausaufenthalt in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Die Mutter ist mit der Erkrankung der Tochter so überfordert, dass sie mit 17 Jahren aus der Wohnung ausziehen soll. Mit 18 Jahren findet sie dann mit Unterstützung der Mutter die erste eigene Wohnung. Den Unterhalt kann sie mit einem Job sicherstellen, einen Schulabschluss besitzt sie nicht. Alles klappt zunächst gut, bis sich ihr psychischer Zustand erneut verschlechtert. Sie verliert die Arbeitsstelle, schafft erst nach einigen Wochen den Weg zum Jobcenter, so dass sie schließlich die Wohnung wegen Mietschulden verlassen muss.



Frau Malik zieht zu einer Bekannten nach Ostdeutschland. Als sie Frau Malik zum Auszug auffordert, fährt sie im Frühjahr 2018 zu Bekannten nach Gelsenkirchen, die sie per Internet kennengelernt hat. Auch hier gelingt es ihr nicht, sesshaft zu werden, so dass sie knapp 2 Monate später zu einem Bekannten nach Neuss weiterzieht. Sie möchte sich stabilisieren und versucht, sich in stationäre Hilfe zu begeben. Die Aufnahme scheitert, weil sie starke



Angst- und Panikattacken entwickelt und die Klinik ihr dringend rät, zunächst eine ambulante Therapie zu beginnen. Die Wartezeiten betragen 6 bis 10 Monate. Als sie in Neuss keine Wohnung findet und bei dem Bekannten ebenfalls nicht bleiben kann, erzählt ihr ein Freund von der ‚Brücke‘.

Die Beratungsstelle erkennt die schwierige Situation der jungen Frau und bringt Frau Malik sofort unter. Da sie das letzte Geld vom Jobcenter in Ostdeutschland erhalten hat, wird in der ‚Brücke‘ eine Postadresse eingerichtet, damit sie wieder Arbeitslosengeld beantragen kann.

„Endlich habe ich wieder einen Rückzugsort für mich gefunden.“

In ihrem Hotelzimmer kommt Frau Malik endlich zur Ruhe. Zur weiteren Unterstützung entscheidet sie sich für das ‚Ambulant Betreute Wohnen‘ nach § 67 SGB XII für Menschen mit besonderen Schwierigkeiten.

Hier wird sie intensiv bei der Wohnungssuche unterstützt und hat eine Ansprechpartnerin, der sie viel von ihrem Leben anvertraut. Das ‚Ambulant Betreute Wohnen‘ wird bei akuter Wohnungslosigkeit jedoch nur 3 Monate vom Landschaftsverband finanziert. So wird nach Ablauf dieser Zeit und vergeblicher intensiver Wohnungssuche die Hilfe vom Landschaftsverband Rheinland eingestellt.

Für die junge Frau bedeutete das, ihre Vertrauensperson zu verlieren und sich erneut auf eine Kollegin in der Beratungsstelle einzulassen. Hier kann die begonnene erforderliche und intensive Betreuung aus dem ‚Ambulant Betreuten Wohnen‘ nicht mit dieser Zeitkapazität übernommen werden. Trotz intensiver Bemühungen ist die Wohnungssuche bisher erfolglos geblieben.

Frau Malik sagt: „Es ist schwer, immer wieder gesagt zu bekommen „Nein, man hat sich für jemand anderes entschieden“ oder „Nein, wir wollen niemandem vom Amt“, und dann habe ich ja auch noch die Mietschulden von früher, die in der Schufa stehen. Ich bin sehr froh, dass ich mit dem Hotelzimmer einen Rückzugsort habe. Meine Privatsphäre ist mir sehr wichtig und ich freue mich schon jetzt darauf, wenn ich wieder kochen kann.“

Wohnen ist ein Menschenrecht!

Die Beratungsstelle wird Frau Malik weiterhin helfend zur Seite stehen. Die Suche nach einer Wohnung ist in vollem Gang, und nach einem ambulanten Therapieplatz wird ebenfalls gesucht. Die junge Frau beginnt in Kürze, den Hauptschulabschluss nachzuholen.

Das Menschenrecht auf eine Wohnung von 1948 steht heutzutage wieder in Frage

Die Wohnungsnot ist seit vielen Jahren auch in Neuss angekommen und zur sozialen Wirklichkeit geworden. Bezahlbarer Wohnraum ist Mangelware. Viele Neusser Hausverwaltungen, die früher Wohnraum für ALG-II-Bezieherinnen anboten, suchen heute ‚solvente Mieter‘. Für Frauen, die wie Frau Malik auch noch Mietschulden haben, wird es immer schwerer, überhaupt eine Wohnung zu finden – eine Wohnung, die ihnen Schutz und Sicherheit bietet.

Der Weg in die Wohnungslosigkeit führt, wie bei Frau Malik, oft über persönliche Krisen. Eine Erkrankung, der Tod eines geliebten Menschen, der Verlust des Arbeitsplatzes sind nur einige davon.

Wir sehen die Wohnungslosigkeit nicht nur als individuelles Schicksal. Strukturelle Diskriminierung wie geringere Bildungschancen, schlechtere Bezahlung auf dem Arbeitsmarkt, Ungleichverteilung von Hausarbeiten in der Familie und Partnerschaft, aber auch die sexuelle Ausbeutung der Frauen spielen dabei ebenfalls eine zentrale Rolle.

Mit dem Verlust einer Wohnung geht auch die gesellschaftliche Anerkennung verloren – ein wesentlicher Grund, warum wohnungslose Frauen sehr darum bemüht sind, im Straßenbild nicht aufzufallen.

Hinzu kommt die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt, fehlende bezahlbare oder öffentlich geförderte

Wohnungen. Die Schwierigkeit, in überschaubarer und vertretbarer Zeit eine Wohnung zu finden, bedeutet für die Frauen, dass sie wesentlich länger in den Notunterkünften bleiben müssen.

Vor diesem Hintergrund hat der SkF e.V. Neuss bereits mit einer personellen Erweiterung in der Fachberatungsstelle und im *Ambulant Betreuten Einzelwohnen* reagiert. Anknüpfend an die langjährige Erfahrung der Fachberatungsstelle *Brücke*, dem *Ambulant Betreuten Einzelwohnen* gem. § 67 SGB XII und der aktuell immer schwieriger werdenden Situation für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen auf dem Wohnungsmarkt, wird der Träger eine passgenaue Wohnform für Frauen anbieten, die es bisher in dieser Form in der Stadt Neuss und im Rhein-Kreis Neuss nicht gibt.

Wir hoffen, dass sich dieses Konzept 2020/21 verwirklichen lässt, denn

WOHNEN IST UND BLEIBT EIN MENSCHENRECHT!

Fakten und Zahlen 2018 und 2019

- 321 Frauen besuchten die Brücke.
- Jede 5. Frau musste aufgrund akuter Wohnungslosigkeit untergebracht werden.
- 20% der neuen Besucherinnen waren 18 bis 21 Jahre und 21% zwischen 50 und 64 Jahre alt.
- 62% lebten in einer ungesicherten Wohnsituation.

für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67 SGB XII



**Fast seit einem Vierteljahrhundert
20 Jahre Ambulant Betreutes Einzelwohnen**

Seit 1998 bietet der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Neuss erfolgreich das *Ambulant Betreute Wohnen* für Frauen an, die ein Wohnungsproblem haben und die in besonderem Maße intensiver Hilfen bedürfen. Bei vielen Frauen gibt es einen erheblichen Prozentsatz verdeckter Obdachlosigkeit. Sie leben selten offen auf der Straße, sondern befinden sich oft mietrechtlich in ungeschützten Unterkünften, womit ein hohes Maß an persönlicher Abhängigkeit verbunden ist.

Häufig ist es für alleinstehende, wohnungs- und mittellose Frauen schwierig, sich selbst als hilfebedürftig zu definieren. Ihre im Vergleich zu Männern höhere Leidensfähigkeit und individuelle Überlebensstrategien hindern Frauen lange daran, das bestehende Hilfesystem in Anspruch zu

nehmen. Frauen fühlen sich schuldig und verantwortlich für ihre schwierige Situation und haben ihre Diskriminierung so verinnerlicht, dass sie versuchen, solange es eben geht, sich selbst zu helfen und unabhängig von Institutionen zu bleiben.

Die Hilfen, die das *Ambulant Betreute Wohnen* anbietet, zielen in erster Linie darauf ab, den Frauen Mut zu machen, ihre Resilienzen zu stärken und ihnen den Glauben an die eigenen Kräfte wieder zu geben. In persönlichen Gesprächen mit den Frauen ist es hilfreich, die bisherige Biographie anzuschauen und nach gemeinsamen Strategien zu suchen, wie eine Veränderung der Lebenssituation erreicht werden kann. Am Anfang der Betreuung stehen die Wohnungssuche und die Ausstat-

für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67 SGB XII

Fast seit einem Vierteljahrhundert



Der Erhalt der Wohnung im Vordergrund. Die hilfesuchenden Frauen werden in ihren sozialhilferechtlichen Angelegenheiten unterstützt und – falls erforderlich – bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche begleitet.

Zur weiteren Intervention gehört auch, die finanzielle Existenz mit den Frauen zu erörtern und zu sichern. Dazu werden Haushaltspläne erstellt und der Umgang mit Geld erlernt. Auf Wunsch kann ein Verwahrgeldkonto eingerichtet und das Geld eingeteilt werden. Es besteht die Möglichkeit, aktiv an der Schuldenregulierung zu arbeiten. Im Falle einer angestrebten Privatinsolvenz erfolgt eine Vermittlung an eine Schuldnerberatung.

Die Beratung und persönliche Betreuung der Frauen ist darauf ausgerichtet, ihre Fähigkeiten und die Bereitschaft zur Selbsthilfe zu reaktivieren und sie soweit wie möglich zu befähigen, sich wieder aus eigenen Kräften selbst zu helfen. Das *Ambulant Betreute Wohnen* sieht vor, dass die Hilfe zunächst für ein Jahr festgelegt wird und mit Zielvereinbarungen zwischen Klientin und Beraterin stattfindet.

Eine Verlängerung der Unterstützung ist möglich. Die Beratung und Betreuung findet in den eigenen Wohnungen der Frauen oder im Büro der Sozialarbeiterin statt.

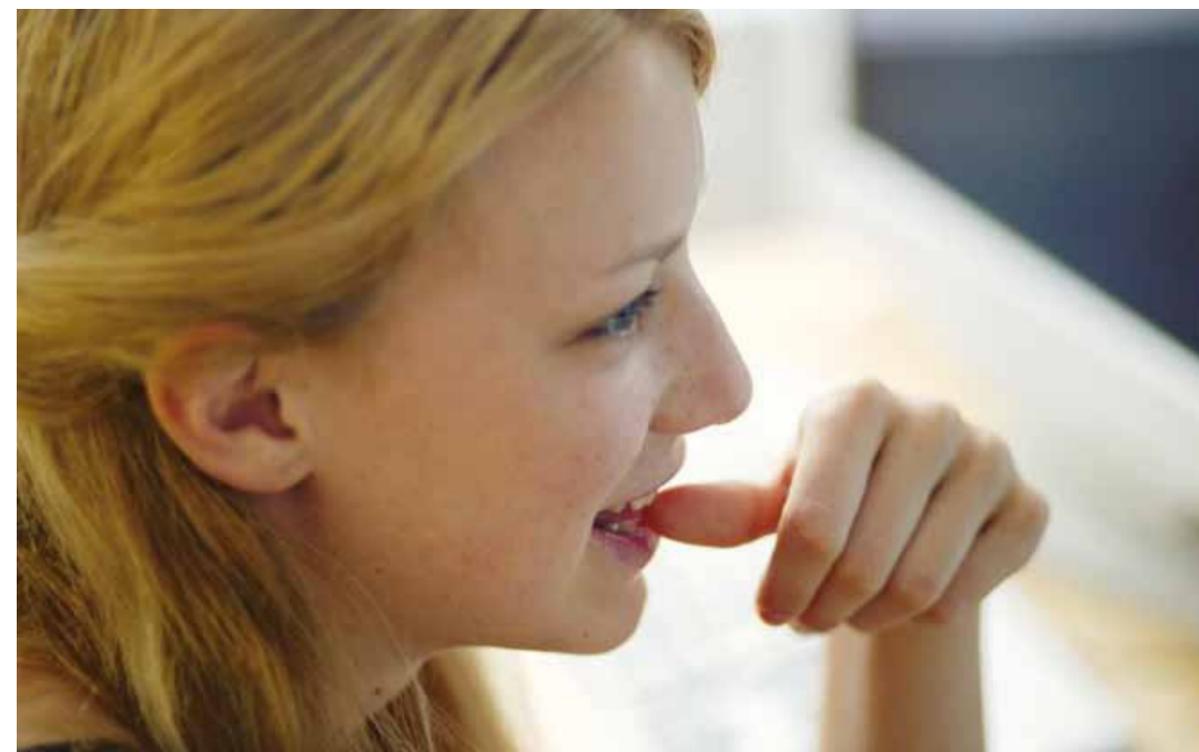
Darüber hinaus gibt es ein Freizeitangebot, das sich besonders in der Gruppenarbeit bewährt hat und weitere Kontakte unter den Frauen ermöglicht. Das Gruppenangebot zeigt Formen der Freizeitgestaltung auf und beugt der Isolation vor.

Frauen – ein spezifischer Arbeitsansatz

Zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten speziell für Frauen nach § 67 SGB XII muss die Auseinandersetzung mit frauenspezifischen Sozialisationsbedingungen ihrer Lebens- und Berufsrealitäten und ihrer gesellschaftlichen Stellung als Frau stattfinden. Diese Auseinandersetzung führt im Ergebnis dazu, dass frauengerechte Lösungen zur Behebung der aktuellen Not gefunden werden, aber auch zur weiteren Verbesserung der Lebenssituation.

Parteilichkeit in der Arbeit mit von Wohnungsnot betroffenen Frauen heißt, konsequent frauenspezifische Standpunkte zu vertreten und strukturelle Ungleichheiten und deren Auswirkungen auf die individuellen Biographien der Frauen im Blick zu behalten. Dies setzt die Akzeptanz und das Ernstnehmen der Lebenssituation der hilfesuchenden Frauen ebenso voraus wie die Kenntnis gesellschaftlicher Rollenbilder und Strukturen. Parteilichkeit bedeutet konkret, Frauen in der Entwicklung selbstbestimmter weiblicher Identität zu unterstützen.

Aufgrund der steigenden Zahlen von Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten hat der SkF e.V. Neuss in den letzten beiden Jahren das Angebot kontinuierlich erweitert und neue Mitarbeiterinnen eingestellt.



Onlineberatung versus Face-to-Face in der Schwangerschaftsberatung

Onlineberatung

Die virtuelle Welt ist längst keine Parallelwelt mehr. Ungefähr die Hälfte der Smartphone-Besitzer (ca. 15 Millionen) ist daueronline. Es gibt kein on- und offline mehr. Das Internet ist inzwischen für die meisten Menschen ein Alltagsmedium in der Kommunikation und bei der Suche nach Informationen und Rat. Die professionelle Onlineberatung ist deshalb ein wichtiges und zeitgemäßes Angebot. Sie ist die bessere Alternative zu allgemeinen Foren, in denen oft falsche Informationen mit zum Teil fatalen Folgen ausgetauscht werden.

Seit 2002 besteht das Angebot der Onlineberatung der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen. Bundes-

weit beteiligen sich ca. 50% der Beratungsstellen, in der Diözese Köln sind es 14 von insgesamt 18. Die Schwangerschaftsberatungsstelle im SkF Neuss ist 2011 in die Onlineberatung eingestiegen.

Jährlich gibt es ca. 4000 Anfragen, zum Teil auch aus anderen Ländern. Das Portal der virtuellen Schwangerschaftsberatung ist unter www.beratung-caritas.de zu finden. Auf dieser Seite können sich die Ratsuchenden zwischen Emailberatung nach Postleitzahlenfilter sowie Chatberatung entscheiden. Die allgemeinen Emailanfragen werden von Kolleginnen nach einem entsprechenden Dienstplan zeitnah beantwortet. Die Anliegen, bei denen die Klientinnen ihre Postleitzahl angeben, werden direkt an die entsprechende Schwangerschaftsberatungsstelle



Onlineberatung versus Face-to-Face...

vor Ort weitergeleitet. Aus diesen Kontakten entstehen dann häufig face-to-face Termine.

Die Chatberatung ist wie eine offene virtuelle Sprechstunde. Sie hat festgelegte Öffnungszeiten, die auf der entsprechenden Seite nachzulesen sind. Angeboten werden Zeiten von Montag bis Freitag zwischen 10.00 und 21.00 Uhr. Es gibt einen festgelegten Dienstplan der bundesweit beteiligten Diözesen, der dann mit den einzelnen Mitarbeiterinnen in den Schwangerschaftsberatungsstellen koordiniert wird. Zu den Öffnungszeiten des Chats sind immer 2 Beraterinnen aus 2 verschiedenen Stellen für 2 Stunden anwesend. Sie können sich durch eine Flüsterfunktion untereinander kurzschließen, ohne dass die anderen Anwesenden dies lesen können. Die Userinnen kommen in der sogenannten Lobby an und können ihre Fragen stellen und sich auch gegenseitig austauschen. Bei sehr persönlichen Themen hat die Beraterin die Möglichkeit, sie in ein Sprechzimmer einzuladen. Dies ist ein geschützter Raum, in dem sonst niemand mitlesen kann. Die Themen sind wie in der persönlichen Beratung sehr breit gefächert.

Wir arbeiten ein bis zwei Mal im Monat für 2 Stunden im Chat mit. Die Emailberatungen nach Postleitzahlenfilter sind in den letzten Jahren rückläufig. Die Email- und Chatberatung unterscheiden sich im Wesentlichen durch den Zeitfaktor. Bei der ersten Variante haben Ratsuchende und Beraterinnen mehr Zeit für die Formulierung des Textes und müssen nicht unmittelbar auf Fragen reagieren oder Interventionen einleiten. Bei der Chatberatung gibt es einen schnellen Frage-Antwort-Takt, bei dem sich in einem kürzeren Zeitraum schon etwas bewegen kann.

Eine Besonderheit der Onlineberatung ist die andere Form der (Selbst-) Reflexion, die im Schreibprozess bei

der Ratsuchenden in Gang gesetzt wird und die einen sehr wesentlichen Anteil des Beratungsprozesses ausmacht, da schon der Schreibvorgang an sich zu Ordnung und Klärung beiträgt.

Die virtuelle Beratungsstelle ist eine niederschwellige, zeitgemäße und qualitativ hochwertige Zugangsmöglichkeit. Unabhängig von Öffnungszeiten der Beratungsstelle haben Ratsuchende die Möglichkeit, anonym, direkt und zeitnah ihre Fragen und Anliegen zu klären.

Die Beratung ist zwar digital vermittelt, aber an den „Enden“ sitzen Menschen mit Gefühlen, spezifischen Kompetenzen und einer jeweiligen Biografie der Beraterinnen und der Ratsuchenden. Was also im realen wie im virtuellen Raum bleibt, ist der Mensch mit seiner eigenen Wirklichkeit und Wahrheit. Diese beeinflusst sein Sein, Tun und Lassen. Die Kommunikation in einem virtuellen Setting ist nicht weniger „echt“ als unter simultanen Bedingungen, sie ist einfach anders.

Unsere langjährige Erfahrung in der Beratungspraxis zeigt allerdings auch, dass die Onlineberatung weniger intensiv und umfassend ist als die Face-to-Face Beratung. Deshalb kann und wird sie sie nicht ersetzen.

Psychosoziale Face-to-Face Beratung

Ein entscheidender Unterschied in den beiden Beratungsmöglichkeiten liegt in der Wahrnehmung und dem Zeitfaktor. Im persönlichen Kontakt spielen Sehen und Hören eine große Rolle. Die Beraterin kann z.B. anhand von Mimik, Gestik, Körpersprache oder Stimmlage erkennen, welche Themen die Ratsuchende besonders berühren,

traurig oder fröhlich machen und dies ansprechen. Im Verlauf des Gesprächs kristallisieren sich neben dem ursprünglichen Anlass andere Themen heraus, die ebenso einbezogen werden. Denn die psychosoziale Beratung im Hilfenetz für Schwangere beinhaltet, die Klientin ganzheitlich wahrzunehmen und ihre Lebensumstände einzubeziehen. Unsere Aufgabe ist es, neben der reinen Informationsvermittlung, die Klientinnen in allen Belangen zu unterstützen und ihre Fähigkeiten zu fördern. Sie werden befähigt, ihre aktuelle Lebenssituation zu verstehen und zu bewältigen. Die Face to Face Beratung ist ein dialogischer Prozess, in dem die Beraterin eine Beziehung mit der Ratsuchenden aufbaut und damit eine Vertrauensbasis ermöglicht.

Ein Beratungstermin kann bis zu 1,5 Stunden dauern, je nach Komplexität der Themen. Es können ein oder mehrere Folgetermine stattfinden. Die Zahl der Folgeberatungen ist bei uns sehr hoch. Häufig kommen die Frauen auch nach der Geburt des Kindes.

Ebenso besteht die Möglichkeit, Partner, Familien oder Eltern minderjähriger Schwangerer in den Beratungsprozess einzubeziehen.

Wir können direkt und unkompliziert an Netzwerkpartner vor Ort vermitteln. Nicht zuletzt können finanzielle Hilfen in einer schwangerschaftsbedingten Notlage nur nach einem persönlichen Kontakt in der Beratungsstelle z.B. bei der Bundesstiftung Mutter und Kind beantragt werden.

Beratung gemäß § 2 und 2a SchKG

In § 2 und 2a wird der Rechtsanspruch für jede Frau und jeden Mann auf Beratung in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie allen eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührende Fragen

normiert. Wie beraten vor, während und nach einer Geburt, bis zum 3. Lebensjahr des Kindes und vermitteln und begleiten in unsere Angebote der frühen Hilfen.

Wir beraten zu

- Schwangerschaft und Geburt
- persönlichen Lebens- und Beziehungsfragen
- Konflikten, die durch eine Schwangerschaft ausgelöst wurden
- Fragen vor, während und nach pränataler Diagnostik
- den Möglichkeiten der vertraulichen Geburt
- Tod und Fehlgeburt
- rechtlichen Angelegenheiten wie z.B. Mutterschutzgesetz, Elternzeit, Elterngeld, Kindschaftsrecht
- finanziellen Fragen, Klärung von Rechtsansprüchen und Umgang mit Behörden

Statistik für das Jahr 2019

- 426 Frauen, Männer und Paare nutzten das Angebot von *esperanza*, davon 84 Frauen auch über einen langen Zeitraum nach der Geburt.
- 34 Frauen/ Paare setzten sich gezielt in der Beratung mit Fragen der vorgeburtlichen Diagnostik auseinander.
- 3 Frauen informierten sich über das Angebot der vertraulichen Geburt und 2 Frauen konnten sich für einen Herkunftsnachweis entscheiden.
- 19 Frauen wurden über einen Zeitraum von 3 Monaten bis zu einem Jahr mit insgesamt 151 Stunden, zusätzlich zu den allgemeinen Hebammenleistungen, von unserer Familienhebamme betreut.

Viele Frauen/Männer und Paare kamen mit vielfältigen, sehr persönlichen Themen mehrfach in die Beratung, so dass insgesamt 2.084 Beratungsgespräche geführt wurden.



Kindern und Jugendlichen zur Seite stehen

Seit nunmehr 8 Jahren führen die drei großen freien Träger Diakonisches Werk, Sozialdienst katholischer Männer, und Sozialdienst katholischer Frauen im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Neuss Vormundschaften/Pflegschaften für minderjährige Kinder und Jugendliche.

Die beiden Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes katholischer Frauen in Neuss haben in 2018 wie in 2019 insgesamt jeweils 57 Vormundschaften und Pflegschaften geführt. Es gab im Laufe des Jahres 8 Neuaufnahmen. Die letzten 5 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge wurden im Laufe des Jahres volljährig. Weitere 3 Mündel wurden 2019 volljährig, womit die Vormundschaft/Pflegschaft automatisch endet.

Die Bedeutung der Vormundschaft/Pflegschaft für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern nicht oder nur noch in Teilbereichen für sie sorgen können, ist hoch und in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Die Kinder und Jugendlichen leben in der Herkunftsfamilie, in Pflegefamilien, Erziehungsstellen, Regelgruppen, Intensivgruppen, Projektstellen, Kinderhäusern, Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften oder Einrichtungen der Lebenshilfe. Sie sind zwischen 0 und 18 Jahre alt.

Vormundschaften und Pflegschaften unterscheiden sich in ihrem Umfang. Während Vormundschaften alle Bereiche der rechtlichen Vertretung umfassen, betreffen Pflegschaften nur Teilbereiche der elterlichen Sorge, wie z.B. Aufenthaltsbestimmung, Gesundheitsfürsorge oder Hilfen zur Erziehung, Schulbelange und Antragsrecht zur Beantragung von z.B. Jugendhilfemaßnahmen oder anderen Sozialleistungen.

Die Mitarbeiterinnen dieses Fachdienstes tragen in beiden Bereichen ein hohes Maß an persönlicher Verantwortung für die Erziehungsbedingungen und für alle wesentlichen Entscheidungen. Bei der Entwicklung der Perspektive und für die notwendigen Entscheidungen beteiligen sie Kinder und Jugendliche altersgemäß.

Die Vertretung der rechtlichen Elternschaft erfordert viel Einfühlungsvermögen, gute Rechtskenntnisse und stellt die Mitarbeiterinnen immer wieder vor neue Herausforderungen. Jedes Kind bzw. jeder Jugendliche bringt seine eigene, persönliche Lebensgeschichte mit. Es ist individuell abzuwägen und einzuschätzen, welche Perspektiven für und mit dem Kind und Jugendlichen entwickelt werden sollen und können.

Durch regelmäßige Besuche sind die Fachkräfte im persönlichen Kontakt mit den Mündeln. Dabei ist ihr Platz stets an der Seite des Kindes und Jugendlichen. Für dessen Interessen ergreifen sie in eigener Verantwortung Partei. Der Vormund/Pfleger hat dem Familiengericht gegenüber jährlich Rechenschaft abzulegen.

Im Zentrum der Verantwortung für das Kind steht das Kindeswohl.

Es gibt viele Vormundschaften/ Pflegschaften für Kinder in Pflegefamilien

Diese Kinder haben

- leibliche Eltern – Mutter und Vater
- soziale Eltern – die Pflegefamilie
- finanzierende Eltern – z.B. die Wirtschaftliche Jugendhilfe
- gesetzliche Eltern – z.B. den Vormund oder Ergänzungspfleger

Optimal für jedes Pflegekind ist, wenn alle „Eltern“ zum Wohl des Kindes gut zusammenarbeiten, denn alle haben in ihrem Rahmen und ihren Rollen Entscheidungsbefugnisse. Aufgabe von Vormündern und Pflegern sind die Grundsatzentscheidungen. Pflegeeltern haben die Alltags-sorge. Dazu zählt im Wesentlichen:

Aufenthaltsbestimmung Sorgeberechtigter: (Grundentscheidung)

- generelle Bestimmung des Aufenthaltes in der Pflegefamilie

- Wechsel des Mündels in Fördereinrichtungen, Förderschule, Internate
- Rückführung in die Ursprungsfamilie

Pflegeeltern: (Alltags-sorge)

- Besuche bei Freunden, Verwandten, Urlaub, Klassenfahrten

Gesundheitsfürsorge

Sorgeberechtigter: (Grundentscheidung)

- Einwilligung in medizinische Eingriffe nach Aufklärung der medizinischen Risiken
- Zustimmung zum Drogentest, HIV-Test, Blutentnahme, die nicht routinemäßig ist
- Zustimmung zu kosmetischen Eingriffen – Piercing, Tattoos (Vorlegen einer ärztlichen Unbedenklichkeitserklärung durch den Jugendlichen)
- Überwachung der Vorsorgeuntersuchungen und des Impfschutzes
- Zustimmung zu Therapien / Diagnostik

Pflegeeltern: (Alltags-sorge)

- Inanspruchnahme von Hausarzt und Fachärzten, Ausführungen der ärztlichen Anweisungen, Anforderungen von Attesten, Teilnahme an Eltern-Kind-Kuren,
 - Begleitung zu Therapien, ins Krankenhaus, u.a.
- Leibliche Eltern haben ein Umgangsrecht und dürfen hier mitentscheiden.

Die Jugendhilfe finanziert in der Regel das Leben des Mündels und trifft Entscheidungen zu besonderen Leistungen, die beantragt werden können.

Die Entscheidung, welche Teile des Sorgerechts nach Antrag des Jugendamtes letztendlich entzogen werden, entscheidet einzig das Gericht. Das Gericht ist gehalten, seine Entscheidung in angemessenen Abständen zu prüfen.

Über die Aufhebung einer Vormundschaft oder Pflegschaft entscheidet ebenfalls nur das Gericht, lediglich das Erreichen der Volljährigkeit beendet automatisch den Eingriff ins Sorgerecht.

„Aus!“ für den Fachdienst Rechtliche Betreuungen im SkF Neuss

Betreuungsvereine sind ein unerlässliches Strukturelement im Betreuungswesen, das erhalten werden muss. Sie ermöglichen und unterstützen bürgerschaftliches Engagement, stärken Familiensysteme, sichern eine gute Qualität in der Betreuungsführung und fördern ein gesellschaftliches Klima, in dem sich Menschen für andere engagieren.

Der Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. in Neuss hat sich seit über 40 Jahren bereits mit einer Schwerpunktsetzung in der Vormundschaftsarbeit positioniert. Mit Änderung des BGB durch das Betreuungsgesetz wurden 1992 die Vormundschaften und Pflegschaften für Erwachsene in Rechtliche Betreuungen umgewandelt.

Die Hoffnungen auf intensivere persönliche und individuelle Betreuung der einzelnen Menschen, die mit dem



Betreuungsgesetz verbunden sind, haben sich in der Praxis nicht ganz erfüllen lassen. Der Umfang der Aufgaben nimmt beständig zu, die Anzahl der Menschen, die in verschiedenen Bereichen eine Betreuung benötigen, wächst.

Das begründet sich sowohl in der demographischen Entwicklung als auch in einer wachsenden Zahl von jungen Menschen, die zu einer selbstverantwortlichen Lebensführung nicht in der Lage sind.

Vereine geraten in finanzielle Schieflage

Bedauerlicherweise ist die Finanzierung dieses notwendigen Dienstes seit vielen Jahren nicht gesichert. Nach der Verabschiedung des Gesetzes zur Betreuervergütung und dessen Inkraftsetzung zum 1. Juli 2005 (Gesetz über die Vergütung von Vormündern und Betreuern – Vormünder- und Betreuervergütungsgesetz – VBVG) hat es erst 2019 eine Erhöhung der Vergütungssätze gegeben. Trotzdem arbeitet die weitaus größte Zahl der Betreuungsvereine nicht mehr kostendeckend, Rücklagen sind aufgebraucht und Steuerungsmöglichkeiten ausgereizt. Hier kommt die Diskrepanz zwischen steigenden Personal- und Sachkosten bei gleichbleibender Vergütung seit 2005 zum Tragen.

Gemeinsam mit den anderen Betreuungsvereinen in Neuss (SKM und DW) haben wir wiederholt sehr deutlich

Betreuungsvereine bemühen sich intensiv darum, Menschen zu unterstützen, die eine Betreuung benötigen.



gemacht, dass dringend eine bessere Finanzausstattung der Vereine von Nöten ist. In den vergangenen Jahren haben bereits über 45 Betreuungsvereine ihre Arbeit einstellen müssen, dies war und ist ein nicht zu übersehendes Alarmzeichen.

Der SkF Neuss kämpfte 13 Jahre um den Erhalt des Fachdienstes. Wir haben in dieser Zeit mehrere hunderttausend Euro an Eigenmittel zur Verfügung gestellt, um diese Kernkompetenz zu stärken und zu erhalten. Alleine seit 2005 bis 2018 haben sich die Personalkosten und Sachkosten um ca. 30% erhöht. Obwohl die Stadt Neuss diesen Bereich dankeswerter Weise finanziell unterstützt, konnte der SkF Neuss es sich nicht weiter leisten, erhebliche Eigenmittel aufzubringen.

Unsere hauptamtlichen Betreuer haben in den letzten Jahren immer mehr Aufgaben übernommen und trotz der Erhöhung der Fallzahlen eine sehr gute Arbeit geleistet. Um ein Defizit ausgleichen zu können, hätten die Fallzahlen so erheblich angehoben werden müssen, dass keine geforderte qualitative Arbeit mehr möglich ist und man jedem einzelnen Betreuten nicht mehr gerecht werden kann. Als anerkannter Betreuungsverein haben wir viele Jahrzehnte Verantwortung für die von uns betreuten Men-

schen übernommen. Allerdings sahen wir bei der derzeitigen politischen Entwicklung keine Chancen mehr, den Fachdienst länger aufrecht zu erhalten.

Der SkF Neuss beendet mit großem Bedauern sein Engagement in der Betreuung gem. BtG.

In der Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2018 wurde beschlossen, den Fachdienst zum 31. Juli 2019 aufzugeben.

Wir sind dankbar, dass für alle Betreuten eine gute Lösung gefunden werden konnte.

Fachbereich Bildung



Gemeinsam können für viele Problemlagen neue Perspektiven und Lösungswege entwickelt werden

Die Allgemeine Soziale Beratung ist unverzichtbar

Die Allgemeine Soziale Beratung (ASB) ist ein wichtiger Grunddienst der angebotenen Hilfeleistungen des SkF Neuss und bietet für eine große Bandbreite sozialer Probleme Unterstützung an.

Die ASB ist eine Informations- und Beratungsstelle, sowie eine erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, finanziellen und sozialen Schwierigkeiten. Ziel der Hilfen ist es, den Betroffenen neue Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mögliche Lösungswege zu erarbeiten. Die Beratung erfolgt in persönlichen Gesprächen, bei Hausbesuchen oder per Telefon und ist offen für alle Menschen, unabhängig von Nationalität und Konfession.

Angebotsspektrum der Allgemeinen Sozialen Beratung

- erste Anlaufstelle
- Koordinations- und Vermittlungsstelle
- Clearing bei unklaren Zuständigkeiten oder Mehrfachproblematik
- Koordinierung notwendiger Schritte zum Abwenden einer Notlage
- Vermittlung an bzw. Einbezug von spezifischen Fachdiensten
- Klärung der sozialen und finanziellen Haushaltssituation
- Beratung bei Fragen zu Leistungen nach SGB II und SGB XII
- Fragen zu Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag
- Hilfe bei Schriftverkehr
- Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- Kleinere Schuldenregulierungen
- Beratung bei bedrohlichen Schulden wie Energieschulden und Mietschulden
- Kontaktaufnahme mit Stromversorgern, Vermietern



- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Hilfestellung im Umgang mit Ämtern
- Krisenintervention

Die ASB ist auf Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten angelegt. Bei Problemen, die nicht direkt in der Beratungsstelle geklärt werden können, findet eine Kooperation oder Vermittlung in einen spezifischen Fachdienst statt.

Bei einigen Klienten genügt ein einmaliger Kontakt. Bei vielen anderen Klienten ist jedoch ein längerer Beratungszeitraum notwendig.

Zahlen und Fakten im Jahr 2019

Insgesamt wurden in dem vergangenen Jahr 318 Klientinnen und Klienten beraten. Das waren 22 Beratungskontakte mehr als in 2018 (296). 80 Klienten davon hatten in 2019 einen einmaligen Kontakt oder Kontakt unter 2 Monaten, 15 Klienten hatten seit über 2 Jahren Kontakt zur Allgemeinen Sozialen Beratung. Bei 24 Personen fand zusätzlich eine externe Weitervermittlung statt.



Kontakt zu Behörden, komplizierte Anträge, amtliche Schreiben – nicht wenige Personen sind dankbar, dass es eine Unterstützung durch die Beratungsstelle gibt

Wir unterstützen ein lebendiges Miteinander – ein Stadtteil verändert sich

Im Stadtteil Neuss-Weckhoven zeigt sich neben der hohen Anzahl sozial benachteiligter Familien sowie zahlreichen Familien mit Migrationshintergrund ein deutlicher demographischer Wandel. Weckhoven gehört nach wie vor zu den kinderreichsten Stadtteilen, jedoch steigt ebenso der Anteil an SeniorInnen ab 60 Jahren. Dieser betrug zum 1. Januar 2019 bereits 28,73 Prozent und lag damit geringfügig über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Die Prognosen der Stadt Neuss gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2035 die Altersgruppe der Senioren die höchsten Zuwächse verzeichnen wird.

Im Rahmen der Stadtteilarbeit Weckhoven und der sozialraumorientierten Integrationsarbeit kommt es dem Team der Stadtteilarbeit darauf an, neue Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und die Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit spezifischen Angeboten zu berücksichtigen.

Mit diesem Auftrag startete im Mai 2019 das Angebot *Lotsenpunkt Weckhoven* in den Räumen der Stadtteilarbeit des SkF Neuss. Dieses Angebot dient Seniorinnen und Senioren zur Unterstützung und als quartiersnahe Anlaufstelle der Stadt Neuss.

Im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung erhalten die Bürger/innen weitergehende soziale Hilfen und Dienstleistungen, wie z.B. Mieterberatung, Unterstützung bei SGB-Angelegenheiten, Hilfe bei Antragstellungen, Bewältigung von Not- und Konfliktsituationen und vieles mehr. Bei Bedarf erfolgt eine Vermittlung an andere Fachstellen wie z.B. Jugendamt, *Guter Start ins Leben*, *Pro Vier* und medizinische Fachdienste.

Im Jahr 2018 stand die Integration von Flüchtlingsfamilien im Quartier weiter im Fokus der Stadtteilarbeit. Dazu zählte neben anderen Projekten auch die durch die Sparkasse und Stiftungsgelder geförderte Maßnahme zur „Integration geflüchteter Frauen und ihrer Kinder in den Stadtteil Weckhoven“.

Das Projekt begann mit einer Gruppe von sechs geflüchteten Frauen, die regelmäßig das Gruppenangebot in den Räumen der Stadtteilarbeit besuchten. Im Verlauf des Jahres 2018 konnten weitere Frauen – gemeinsam mit ihren Kleinkindern – erreicht werden, die sich in der immer größer werdenden Gruppe gerne und engagiert austauschten.

Als „Türöffner“ wurden oftmals einfache Kreativangebote genutzt. In lockerer Runde haben sich die Frauen durch verschiedene kreative Tätigkeiten abgelenkt und konnten ihren Alltag und ihre Sorgen im neuen Land für einen kleinen Zeitraum vergessen. In verschiedenen Projekteinheiten wurden erste Wörter und Bilder ausgetauscht, die ersten Kontakte vertieft und Vertrauen aufgebaut. Neben den kreativen Aktionen fanden auch immer wieder jahreszeitlich bedingte Themenfrühstücke statt. Der Wochenmarkt in Weckhoven wurde besucht, und gemeinsam mit ihren



Einander besser kennen lernen, z.B. beim gemeinsamen Boule-Spielen

Kindern nahmen die Frauen auch an Veranstaltungen und Feiern im Quartier teil.

Alle Teilnehmerinnen haben im Verlauf des Projektes ihren Stadtteil und den hiesigen Kulturkreis sehr viel besser kennengelernt. Familien, die sich bis dahin noch nicht kannten, haben im Verlauf des Projektes zueinander gefunden, sind inzwischen befreundet oder ihre Kinder spielen zusammen.

Nachbarschaftstreff ‚Treff 55‘ – ein neuer Baustein der Stadtteilarbeit

Im Jahr 2019 stand die Beratung und Integration der neuen Bürgerinnen und Bürger im Quartier im Fokus der stadtteilbezogenen Sozialarbeit. Denn um Begegnungen über alle Grenzen hinweg zu ermöglichen und den sozialen Bedürfnissen der neuen BewohnerInnen Rechnung zu tragen, entstand im „Haus Hülchrather Str. 55“ in Kooperation mit dem Sozialdienst kath. Frauen e.V. Neuss, der Diakonie Neuss und dem Neusser Bauverein AG der neue Nachbarschaftstreff *Treff 55*, der federführend von der Stadtteilarbeit des SkF Neuss betrieben wird.

Ziel ist es, ein Kennenlernen der neuen Bewohner zu erleichtern, einer Vereinsamung entgegenzuwirken und gemeinsame Aktivitäten zu initiieren. Dies soll dazu beitragen, eine positive Identifikation mit dem Wohnquartier zu entwickeln und die Bereitschaft zu stärken, Mitverant-

wortung für eine gelungenes Zusammenleben und ein lebenswertes Wohnumfeld zu übernehmen. Dabei stand die Stadtteilarbeit vor der Herausforderung, die bisherigen Besucher mit den neuen Bewohnern des Quartiers zusammen zu bringen. Insofern ermöglicht der *Treff 55* eine Ergänzung und Erweiterung der bisherigen Angebote der Stadtteilarbeit Weckhoven.

Bereits im Februar 2019 wurde eine schriftliche Bewohnerbefragung durchgeführt. Die Auswertung der Befragung zeigte, dass es ein großes Interesse an dem Nachbarschaftstreff gibt. Hierbei stand der Wunsch „Leute kennenlernen“, gemeinsam aktiv zu werden und Unterstützung bei schwierigen Problemen zu erhalten im Vordergrund. Besonders erfreulich war die häufig geäußerte Bereitschaft, sich zu engagieren und selbst tätig zu werden.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden verschiedene Angebote entwickelt. So gibt es inzwischen einen werktäglichen Mittagstisch. Daneben findet mit dem *Café Creativ* einmal in der Woche ein offenes Caféangebot für alle Altersgruppen statt, das von den Besuchern aktiv mitgestaltet und unterstützt wird. Neben Kaffee, Kuchen und „Klönen“ werden wechselnde Bastel-, Kunst-, Handarbeitsaktivitäten oder gemeinsames Spielen angeboten. Hier können die Besucher in netter Gesellschaft neue Techniken kennenlernen, eigene Ideen umsetzen und Tipps bekommen, was sie aus alten Materialien neu gestalten können.

In den Sommermonaten wurde die Außenterrasse reger genutzt und Boule-Spielen war sehr beliebt. Neben regulären Angeboten gab es auch immer wieder besondere Highlights. Mit Unterstützung einiger Nachbarn und Kinder wurden die beiden Hochbeete vor dem *Treff 55* bepflanzt und durch die Anwohner gepflegt.



Multiprofessionelle Unterstützung für Familien mit Kindern unter 3 Jahren

Beispiel Familie Y: Die umfangreiche Begleitung einer alleinerziehenden Mutter

Die Sozialarbeiterin eines Krankenhauses meldet sich wegen einer jungen Mutter (Frau Y.), die kürzlich in der Klinik entbunden hat. Die Mutter ist 20 Jahre alt und leidet an einer Lernbehinderung. Sie scheint mit der neuen Situation überfordert zu sein.

Frau Y. wohnt noch bei Ihren Eltern, die beide voll berufsfähig sind. Der Vater des Kindes möchte derzeit keinen Kontakt. Die Kontaktaufnahme zu ‚Guter Start ins Leben‘ findet bereits im Krankenhaus statt. In der folgenden Zeit wird Frau Y. intensiv von der Sozialarbeiterin und gleichzeitig von der Hebamme betreut.

Die Hebamme arbeitet mit ihr an der Versorgung des Kindes, ebenfalls wird sie bei Stillproblemen von ihr unterstützt. Die Sozialarbeiterin entwickelt gemeinsam mit Frau Y. eine Alltagsstruktur und einen neuen Tagesablauf.

Außerdem wird Frau Y. bei Behördengängen unterstützt und die finanzielle Sicherheit gemeinsam geklärt. Frau Y. findet mit der Begleitung der Sozialarbeiterin und der Erzieherin gut in eine Tagesstruktur. Sie wird in ausgewählten Situationen eng im einzelnen Kontakt begleitet.

Die häusliche Situation ist für Frau Y. recht schnell nicht mehr tragbar und sie möchte aus ihrem Elternhaus ausziehen. Die Sozialarbeiterin erarbeitet mit Frau Y. eine gute Möglichkeit, alleine in einem Haushalt zu leben und weiterhin Unterstützung zu erhalten. Aufgrund der Lernbehinderung fällt es ihr schwer, den Haushalt alleine zu regeln und zu strukturieren. Die Sozialarbeiterin stellt den Kontakt zu einem Anbieter des ‚Betreuten Wohnens‘ her und begleitet sie dorthin. Auch bei der Wohnungssuche und den damit verbundenen Anträgen erhält sie Hilfen.

Frau Y. bezieht eine eigene Wohnung und wird zusätzlich im Rahmen des ‚Betreuten Wohnens‘ begleitet. Ihr Kind (L.) hat sie gut im Blick und ist gefestigt im Umgang mit



Elternpaten entlasten mit ihrem Engagement die Familie und unterstützen eine gute Entwicklung der Kinder

ihm. In der ganzen Zeit stehen Sozialarbeiterin und Hebamme für Fragen bezüglich des Kindes zur Verfügung. Zusätzlich wird Frau Y. durch eine Familienpatin begleitet. Diese unternimmt gemeinsam etwas mit Frau Y. und ihrem Kind in der Freizeit, schafft aber auch Freiräume für Frau Y. und kümmert sich vertrauensvoll um das Kind. So wird Frau Y. entlastet und hat Zeit für sich.

Frau Y. besucht regelmäßig die Gruppenangebote von ‚Guter Start ins Leben‘, fühlt sich dort sehr wohl und baut so stetig ihre sozialen Kontakte auf.

In einem langen Prozess und engem Austausch mit der Sozialarbeiterin gelingt es, auch den Kindesvater einzubeziehen und mit ihm eine verlässliche Umgangsregelung zu vereinbaren.

Mit Unterstützung der Sozialarbeiterin hat L. ab dem dritten Lebensjahr einen Betreuungsplatz. Frau Y. möchte wieder in einer Werkstatt für Menschen mit Handicap arbeiten. Auch auf diesem Weg wird Frau Y. von der Sozialarbeiterin begleitet. Es besteht eine stabile Mutter-Kind-Bindung und L. hat sich altersadäquat entwickelt.

Gruppenarbeit

Das Elterncafé wurde in den vergangenen Jahren wieder gut besucht. Die offene Struktur erleichtert den Familien den Zugang zu diesem Angebot und bietet den Eltern die Möglichkeit, sich über Erfahrungen und Herausforderungen des Alltags in einem geschützten Rahmen auszutauschen.

Bewährt und als sehr fördernd haben sich Angebote herausgestellt, die Kindern eine gesunde psychomotorische Entwicklung ermöglichen. Im Rahmen von Gruppenangeboten durch die Motopädin werden Interaktionssituationen zwischen Kind und Kind, Eltern und Kind geschaffen,

innerhalb derer sich Lernmöglichkeiten durch Handlungsprozesse im komplexen Zusammenhang zwischen Bewegung, Wahrnehmung, Denken, Erleben, Fühlen und Gestalten aufbauen. Seit Juni 2018 finden diese motopädagogischen Gruppenangebote wieder regelmäßig statt. Sie werden durch die qualifizierte Motopädin Daniela Gottmann geleitet. Bei Bedarf bietet sie auch individuelle Einzelförderung in Form von Hausbesuchen an.

Ehrenamt

Die Familienpatenschaften sind ein Angebot für Familien, die nicht auf ein Netzwerk von Verwandten oder Freunden zurückgreifen können. Die ehrenamtlichen Paten sind verlässliche Bezugspersonen, die individuell gestaltete Hilfe leisten. Die Patinnen werden von einer Sozialarbeiterin geschult, beraten und begleitet. Es finden regelmäßig Treffen mit einer Sozialarbeiterin statt. Diese Treffen sind ein Forum für fallbezogene Themen und Fragestellungen, Vermittlung von theoretischem Wissen sowie den Austausch unter den Paten mit dem Ziel der Stärkung und der gegenseitigen Unterstützung.

Statistische Daten 2019

Insgesamt wurden 75 Familien beraten. 36 davon wurden längerfristig im Rahmen eines oder mehrerer Leistungsmodule betreut. Damit ist die Gesamtzahl der betreuten Familien nahezu konstant geblieben.

Personal

Seit Februar 2018 arbeitet Nadine Lehnen als Sozialarbeiterin bei ‚Guter Start ins Leben‘. Sie bringt umfangreiches Wissen und Erfahrungen aus ihrer Arbeit in Kindertageseinrichtungen und der Kinder- und Jugendhilfe mit. Am 31. März 2019 ist Rita Gietmann in den Ruhestand gegangen. Ihre Stelle wurde durch Ruth Dilbens neu besetzt, die seit vielen Jahren Mitarbeiterin des SkF Neuss ist. Sie arbeitet schwerpunktmäßig mit Eltern und Kleinkindern.



„Logo, ich kann kochen!“

Ein Gesundheits- und Bildungsprojekt in der Kita Arche Noah

Kinder wollen selbst ausprobieren – auch in der Küche!

„Ran an Schneidebrett und Kochlöffel...“ Die Küchenchefs sind heute die kleinen Köche aus der *Arche Noah*! „Ich kann kochen!“, so heißt das Motto in unserem Projekt. „Ich kann kochen!“ bildet die erste und größte bundesweite Initiative für praktische Ernährungsbildung für Kinder, initiiert von der gemeinnützigen *Sarah Wiener Stiftung* in Kooperation mit der BARMER-Krankenkasse.

Das Projekt hat zum Ziel, Wissen über Lebensmittel und verschiedene Zubereitungsarten zu vermitteln, aber auch grundlegende küchenpraktische Fertigkeiten zu erproben und Kinder zu fördern, sich selbst frische und gesunde Mahlzeiten zubereiten zu können.

Gemeinsam mit unserer ausgebildeten *Genussbotschafterin*, Wilma Sevenich-Schöttler, begeben sich die Kinder wöchentlich auf eine kulinarische Erlebnisreise. Aus der Tüte oder frisch vom Feld? Wie fühlt sich eine Aubergine an? Wie schmeckt eine Pflaume? Und was kann man alles aus Kartoffeln machen? Welche Lebensmittel sind regional und was gibt es saisonal? Solchen oder ähnlichen Fragen gehen die Kinder auf den Grund.

Montags geht es mit einer Kleingruppe los zum Einkauf. Mal im türkischen Laden, auf dem Wochenmarkt, beim Metzger, im Bioladen oder auch Discounter. Am Dienstag werden dann die gekauften Zutaten gemeinsam im Einzelnen verkostet und mit allen Sinnen entdeckt – sehen, tasten, riechen, schmecken.

Mittwochs geht's ran an die Schneidebretter und Kochlöffel. Nach Rezept werden die unterschiedlichsten Köstlichkeiten zubereitet. Hier lernen die Kinder, selbständig



ein Essen herzustellen, mit dem Messer umzugehen, messen und wiegen. Auch die alltagsintegrierte Sprache wird kreativ gefördert. Neulich sagte ein Kind zu einer Reibe: „Das ist eine Apfelzerkleinerungsmaschine“. Bei den Kindern wird das Interesse am Umgang mit frischen Lebensmitteln und der Spaß am Kochen geweckt. Das



und fühlen sich eingeladen und motiviert, die Rezepte nachzukochen. Zudem ergänzen Eltern die Rezeptsammlung ihrer Kinder mit den Lieblingsrezepten der Familie.

Einbezogen sind mittlerweile auch die MitarbeiterInnen der Einrichtung. Das hier zubereitete Essen wird z.B. in Teamsitzungen vorgestellt, und auch hier fragen die MitarbeiterInnen nach den Rezepten.

Jubiläum in der Kita Arche Noah

Im Jahr 2019 hat die Kita ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Von Beginn im Jahr 1994 an wurden jährlich rd. 100 Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis 6 Jahren in der Kindertagesstätte *Arche Noah* in fünf Gruppen betreut. Am 6. Juli 2019 feierten wir mit allen Kindern, Eltern, Erzieherinnen, Vertretern des SkF, Ehemaligen, Ehrenamtlern, Monsignore Assmann, Freunden und dem Bürgermeister der Stadt Neuss Reiner Breuer und vielen anderen geladenen Gästen.

Dem Team und den Kindern ist es dabei durch verschiedene Aktivitäten gelungen, den Gästen zu zeigen, wie bunt, vielfältig und kreativ der Alltag und wie wertschätzend und tolerant das Miteinander in der *Arche Noah* ist.

gemeinsame Kochen wirkt sich positiv auf die Ess- und Tischkultur aus, vermittelt ein Gefühl für Lebensmittel, fördert nachhaltig die Gesundheit und auch die Sozialkompetenz.

„Essen ist Genuss“ – Einbeziehung der Eltern in das Projekt

Alle Rezepte werden an einer Info-Wand ausgehangen und in einer Mappe gesammelt. Die Mappe enthält auch Tipps zum Kochen mit Kindern und Spielanregungen wie eine „Plätzchenmassage“ sowie Infos zum Thema „Essen ist Genuss“. Viele Eltern leihen mittlerweile die Mappe aus

Gelebter Alltag, den wir für und mit den Kindern gestalten

Im vergangenen Jahr haben wir uns vorrangig mit den pädagogischen Bildungsgrundsätzen und einer adäquaten inhaltlichen Umsetzung beschäftigt, die wir im Folgenden ausführen werden. Dies war dem Umstand geschuldet, dass wir über das Jahr verteilt einige personelle Veränderungen hatten und sich so die wechselnden Kolleginnen gut einbringen konnten.

Die vertraute Umgebung gab den Kindern Sicherheit, in selbstbestimmter Weise ihre Erfahrungen durch sehen, hören, bewegen und begreifen zu machen. Die Kinder nehmen genau wahr, beobachten ihre Umwelt und setzen Erlebtes im Spiel kreativ in ihrer eigenen Art um. Sie üben

und trainieren bestimmte Fähigkeiten und entwickeln eine erstaunliche Ausdauer, sie immer wieder gleich oder auch abgewandelt zu wiederholen und weiter zu entwickeln.

Im Spiel gehen sie auf Entdeckungsreise. Dafür haben wir Erwachsenen den Kindern den Raum und besonders die Zeit gegeben. Zum einen brauchen sie völlige Freiheit, um Dinge selbst zu entdecken und nach eigenen Lösungsmöglichkeiten zu forschen, zum anderen ist die anregende Umgebung wichtig, um ihr Wissen zu erweitern. Hier konnten auch die wechselnden Bezugspersonen gute Unterstützung geben, denn die Kinder wollen die gemachten Erfahrungen mitteilen, sie müssen gesehen und wahrge-



Kinder sind sensible und aufmerksame Beobachter und treten mit ihrer Umwelt und Anderen individuell in Kontakt.



nommen werden in ihrem „Tun“. Kinder brauchen die Wechselbeziehung, den Austausch mit anderen Personen, egal welchen Alters.

Kinder sind immer in Bewegung, sie wollen sich selbst, ihren Körper und dessen Fähigkeiten ins Spiel bringen



und erproben. Sie lernen durch die Lust an sinnlicher Erkundung und das Begreifen über die Sinneszellen des Auges, des Ohrs, der Nase, der Geschmacksknospen, den Rezeptoren der Muskeln und Gelenke. So werden die Sinneseindrücke im Gehirn zunächst in Bilder, Phantasien, Erinnerungen und Sinngehalte umgewandelt und schließlich in Sprache und andere Ausdrucksformen umgesetzt.

Wichtig ist die Sicherheit im geschützten Raum, in dem die Erzieherin eine Umgebung mit einer Fülle an Reizen schafft, die der natürlichen Neugier der Kinder entsprechen und es ihnen ermöglichen, ihren Lebensraum zu erobern. Dabei ist darauf zu achten, dass es keine Reizüberflutung aber auch keine Reizmonotonie gibt, damit die Kinder die Lust am Erforschen und Ausprobieren behalten. Dadurch wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre geistigen und kreativen Kräfte zu mobilisieren, ihre ganz persönlichen und individuellen Erfahrungen zu machen und ihr Wissen um die Umwelt zu erweitern.

Elternarbeit

Ein Schwerpunkt in den letzten Jahren war zunehmend die Unterstützung der Eltern in erzieherischen Fragen. Seit 2006 gibt es dazu gemeinsam mit der Stadt Neuss und dem Bildungswerk *familienforum edith stein* eine Kooperation. Nachmittags können die Eltern sich mit einer erfahrenen Fachfrau über Fragen der Erziehung austauschen. Im letzten Jahr gab es einen Wechsel und so übernimmt nun eine Mitarbeiterin der Erziehungs- und Familienberatung des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss e.V. diese Aufgabe.

Natur als Erlebnis- und Entwicklungsraum erfahren



In unseren Beobachtungen nehmen wir wahr, dass Kindheit heute immer weniger im Freien und dafür immer mehr in geschlossenen Räumen stattfindet. Dies hat Auswirkungen auf die Gesundheit, das Verhalten und die Wahrnehmung von Natur und Umwelt. Die Natur wird als etwas Fremdes, Abgetrenntes angesehen, und die Fähigkeit, sich mit sich selbst zu beschäftigen, verringert sich.

Bereits mit den zweijährigen Kindern aus der Nestgruppe erkunden wir wöchentlich auf einem kleinen Rundgang

hinter der Einrichtung die Natur. Das Ausloten der eigenen Leistungsfähigkeit, z.B. einen kleinen Anstieg zu erklimmen, steigert Ausdauer und Kraft der Kinder und das Selbstbewusstsein.

Einmal wöchentlich findet das Natur-Projekt für eine Kindergruppe im Alter von vier bis sechs Jahren statt. In unserem Außengelände beschäftigen sich die Kinder mit dem Anpflanzen von Gemüse und Blumen. Mit einfachen Hilfsmitteln erlernen sie, einen vogelgerechten



Garten zu gestalten. Unsere Apfelbäume fordern auf, einfache naturkundliche Zusammenhänge wie Wachstum, Verwertung von Obst und dessen Verfall nachzuvollziehen. Gut ausgestattet mit dem Apfelpflücker ist die Ernte und Verarbeitung der Äpfel für die Kinder ein jährlicher Höhepunkt.

Zur Gestaltung und Instandsetzung unseres Außengeländes trafen sich im Mai 2018 an einem Samstag 8 Mütter und 7 Väter aus dem Familienzentrum, um gemeinsam



mit drei Erzieherinnen Spielgeräte und Sitzmöglichkeiten für den Außenbereich zu bauen. Dank einer Spende eines ortsansässigen Baumarktes stand ausreichend Material zur Verfügung. Unter der sachkundigen Anleitung eines Schreinermeisters aus der Elternschaft konnten an diesem Tag eine Außenküche, eine Klangwand, zwei Sitzbänke und zwei Matschwannen gebaut werden.

Der Beetsäuberung und dem Ausgraben tiefliegender Wurzeln nahm sich ein weiterer Teil der Eltern an. Nach diesem Samstag erstrahlte das Außengelände in neuem Glanz und alle Teilnehmer waren froh über ihr Schaffen.

Eltern-Kind-Bindung stärken

Am 28. September 2019 erfolgte die Re-Zertifizierung zum Familienzentrum NRW. In den Leistungs- und Strukturbereichen „Beratung und Unterstützung für Kinder und Familien“ und „Leistungsentwicklung und Selbstevaluation“ haben wir unsere Schwerpunkte gesetzt. Dazu gehört auch der Eltern-Kind-Kurs „Joko, Du & ich“-Familienzeit, der an mehreren Nachmittagen von den Erzieher*innen angeboten wird.

Das Angebot „Joko, Du & ich“ in der Kita richtet sich an Eltern und ihre Kinder zwischen 24 und 36 Monaten. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld entwickelt. Gemeinsames Lachen, Spielen und Wohlfühlen kommt in Familien oft zu kurz. Vor allem für berufstätige Eltern ist es schwer, dem Nachwuchs genügend Zeit zu widmen. Eltern und Kinder verbringen insgesamt acht Stunden an acht Nachmittagen miteinander. Die Identifikationsfigur Joko, ein kleines Äffchen, begleitet Eltern und Kinder als Handpuppe durch den gesamten Kurs. Diese Zeit ist gefüllt mit Spielen, Singen, Geschichtenerzählen, Bewegung und Entspannung. Die Eltern sammeln neue Erfahrungen und erhalten auch Anregungen für das Beisammensein zuhause. Zahlreiche Medien und Materialien unterstützen die inhaltliche Umsetzung in der Kita und daheim. In der sogenannten „Nachspielzeit“ können die Inhalte nach Kursablauf weiter vertieft werden. Dieses Angebot wird von unseren berufstätigen Eltern gut wahrgenommen.

Frau F. 37 Jahre, zwei Kinder, berufstätig über ihre Erfahrung mit dem Kursangebot: „Das ist ein tolles Programm! Meine ältere Tochter kann sich an viele Spielin-



heiten erinnern und weiß, was ich gerade mit der jüngeren Schwester an den Nachmittagen erlebe. Die Joko-Magnete hängen zu Hause an unserem Kühlschrank und werden oft herumgetragen. Auch die Joko-Boxen haben ihren festen Platz. Mitgenommen habe ich auch, was wir Eltern alles spielerisch mit unseren Kindern machen können. Vor allem, dass es nichts „Großes“ sein muss.

Zusammen spielen, singen, vorlesen oder ein Kind aus der Luft auffangen, bis es vor Freude jauchzt, das sind

vertrauensbildende, schöne gemeinsame Momente, an die wir uns erinnern.

Mein Mann, der mich an einigen Nachmittagen vertreten hat, fand Kontakt zu anderen Eltern, die er in den Bring- und Abholsituationen nicht kennengelernt hätte. Manche neue Spielverabredung ist über den Kurs entstanden. Es ist so entlastend, dass das Angebot in der Kita stattfindet und nicht noch ein weiterer Weg, der nach der Arbeit zurückgelegt werden muss.

Zu den Erzieherinnen meiner Kinder habe ich Vertrauen und sie erzählen während der Einheiten auch von anderen Begebenheiten aus dem Alltag meiner Kinder. So fühlt sich das für mich alles ganz organisch, unkompliziert und selbstverständlich an.“

Viel Zeit gemeinsam verbringen... gerade für berufstätige Eltern häufig nicht einfach zu organisieren. Aber es lohnt sich!



Bewegung ist Lernen und Lernen ist Bewegung

Kinder sind immer in Bewegung, kaum auf der Welt, machen Kinder sich ihre Umwelt durch Bewegung begreifbar. Die Bedeutung der motorischen Fähigkeiten und die Wichtigkeit, sich mit dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu befassen, ist unbestritten. Kinder nehmen über die Bewegung ihre Umwelt auf und treten in Kontakt mit ihr. In der heutigen Zeit werden die Bewegungsmöglichkeiten von Kindern oft von der Gesellschaft und den Erwachsenen eingeschränkt. Kinder dürfen an vielen Örtlichkeiten nicht laufen, raufen oder herumtoben. Dabei gehört beim alltäglichen kindlichen Spiel die körperliche Interaktion einfach dazu.

Über den Körper und die Bewegung setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, lernen sich selbst einzu-

schätzen und gewinnen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. In den ersten Lebensjahren lernen Kinder in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung. Das konkrete Handeln und der Einsatz aller Sinne sind ein ganzheitlicher Prozess. Dieser bewirkt, dass Kinder ihre Umwelt erfassen, strukturieren und für sich selbst rekonstruieren. So gewinnen Kinder Erkenntnisse, die sie auf die Umwelt einwirken und diese verändern lassen. Immer mehr Kinder brauchen in diesem Prozess therapeutische Unterstützung, die wir als Kita nicht leisten können.

Im Rahmen des Projektes ‚aufgeweckt‘ des Gesundheitsamts des Rhein-Kreis-Neuss, an dem wir seit 2014 teilnehmen, konnten 2 Gruppen mit jeweils 10 Kindern an den psychomotorischen Angeboten teilnehmen.



Beim unbeschwertem Spielen mit viel Spass vergisst selbst ein schüchternes Kind ganz unbemerkt seine Ängste und Zurückhaltung

Unsere Turnhalle verwandelte sich in einen Urwald, in dem die Kinder ihre Kletterkünste als Affen im Urwald erprobten, ihre Balancierfähigkeit im Außengelände auf der Flucht vor wilden Tieren, ihren Mut konnten sie als Forscher in der Arktis beweisen, ihren Teamgeist beim Erbauen eines Flugzeugs und noch einige weitere Abenteuer. Nach den anstrengenden Abenteuern entspannt man sich mit einer Massage oder einer Gedankenreise in ruhigeren Gefilden.

Neben dem Spaß, den die Kinder hatten, konnte man in kleinen Schritten sehen, wie schüchterne Kinder an Selbstvertrauen gewannen, kleine Einzelkämpfer zu Teamplayern wurden, Kinder, deren Bewegungsdrang kaum zu stillen ist, bei einer Entspannungsübung wirklich entspannen und wie zurückhaltende Kinder ihre Ideen einbringen und sich in der Gruppe behaupten.

Raus nach draussen

Im Jahre 2019 wurde der Fokus in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern auf das Erleben und das Spiel im Außengelände der Kindertageseinrichtung gelegt. Es entstand das Projekt *Gartenspaß für Groß und Klein im Familienzentrum NRW*.

Gefragt, woher eigentlich der Begriff *Kindergarten* stammt, würde die Erklärung vermutlich lauten: Dank der Fürsorge

von Erzieherinnen und Erziehern soll das junge Gemüse im Kindergarten ebenso gut wachsen und gedeihen wie liebevoll gehegte Pflänzlein im Beet. Aber, kann unser Außengelände nicht genauso gut ein echter Garten sein? Die Idee, im Außengelände zu gärtnern, fand bei Kindern und ErzieherInnen großen Anklang! Einige Kolleginnen sind erfahren in Gartenarbeit, so nahm das Projekt schnell Gestalt an.



Ein Teil unseres Außengeländes wird ein Garten, in dem auch die Aller kleinsten schon zu Gießkanne und Schaufel greifen dürfen und in dem sich auf spannende Art und Weise die Natur entdecken lässt. Ein eigener Garten für den Kindergarten – vielleicht nicht die schlechteste Idee in einer Zeit, in der manche Kinder Tomaten nur aus der



Dose kennen und Eltern bei Stichworten wie Baum oder Erbse als erstes an gebrochene Arme oder verstopfte Nasen denken.

Wie schmecken frisch geerntete Tomaten? Was hat der Regenwurm mit den Erbsenhülsen zu schaffen? Und müssen Blumen eigentlich auch Spinat essen, um groß und stark zu werden? Die Liste an Fragen, die sich Kinder beim Gärtnern stellen, ist lang – und auf viele können sie die Antworten durch aufmerksames Beobachten und einfache Experimente selbst finden. Ganz nebenbei lernen sie dabei noch eine Menge andere Dinge: Geduld haben zum Beispiel, denn es dauert ein paar Tage, bis die ausgesäte Kresse geerntet werden kann. Verantwortung übernehmen – schließlich muss die selbstgezogene Sonnenblume regelmäßig gegossen werden. Hypothesen aufstellen und überprüfen: Wachsen Regenwürmer bei Regen?

Bei einigen der Arbeiten brauchen wir Hilfe, also pflanzen wir im Frühjahr einen Gartenspaß für Kinder und Eltern. Gemeinsam, legten wir ein Hochbeet an, mit Kräutern und Gemüsepflanzen. Es wurden Vogelhäuser aus Milchtüten gebastelt, Windspiele aus Naturmaterialien gestaltet, Gummistiefel bepflanzt und an unserem Zaun befestigt, um diesen zu verschönern und Steintöpfe wurden mit Blumen bestückt. Zur Stärkung gab es Rohkost und eine Saftbar mit frischen Säften.

Im Herbst wiederholten wir unsere Aktion, der Garten sollte winterfest gemacht werden. Es entstand am Gartenzaun ein neues Beet, angepflanzt wurden Blumen, Bodendecker und Obststräucher, die Gummistiefel bekamen winterfeste Pflanzen, in Kürbisse wurden Muster geschnitten, aus Tontöpfen entstanden Windspiele. Selbstverständlich gab es auch diesmal Rohkost und Saft.

Ausblick

Auch in den kommenden Jahren, möchten wir dieses Projekt fortführen. Das niederschwellige Angebot, bei dem Eltern und Kinder gemeinsam Zeit in der Kindertagesstätte verbringen, ist ein guter Türöffner. Viele der Eltern, deren Kinder erst seit August im *Familienzentrum NRW* betreut werden, lernten andere Eltern und auch alle ErzieherInnen in einer angenehmen Atmosphäre kennen. Unser Garten ist wirklich ein Garten geworden, mit vielen unterschiedlichen Blumen, Kräutern und Gemüse, der weiterhin viel Pflege und helfende Hände braucht.

Das Familienzentrum NRW – einige Zahlen

Wir betreuen im Jahr 2018/2019 im Durchschnitt 72 Kinder im Alter von 0,9 Jahren bis zum Schuleintritt, verteilt auf 4 Gruppen. Nach wie vor leben viele unserer Familien in sozial schwierigen Familienverhältnissen. Ein großer Teil der Familien haben einen Migrationshintergrund, einige leiden auch unter traumatischen Fluchterfahrungen.

OGS St. Andreas Immer in Bewegung...

Im Schuljahr 2018/19 stellten wir einen weiter steigenden Bedarf am Bildungsangebot der Offenen Ganztagschule (OGS) fest. In Abstimmung mit der Stadt und der Schulleitung erweiterte sich die OGS auf 106 Plätze sowie 8 Plätze im Rahmen des zusätzlichen Betreuungsangebotes der „Verlässlichen Grundschule (VGS) mit einer verlängerten Betreuungszeit bis 14.15 Uhr. Perspektivisch ist eine Erweiterung der OGS in der St.-Andreas-Schule erforderlich.

Tanzen macht Spass

Beim Zumba-Kids-Kurs lernen die Kinder noch eine ganze Menge dazu

Im Rahmen der großzügigen Förderung und Spende durch den Verein *Kleine Talente* konnten wir auch in die-



sem Schuljahr für unsere Kids wieder das beliebte Angebot *ZUMBA für Kinder* über die TG Neuss durchführen. Die Trainerin Frau Zümbra Tosun motivierte die Jungen und Mädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren dazu, sich körperlich zu betätigen und zu ihrer Lieblingsmusik zu tanzen.

Der *Zumba-Kids-Kurs* bedeutet für die Schülerinnen und Schüler, auch eigene kinderfreundliche Choreografien zu entwickeln. In aufeinanderfolgenden Schritten wird mit tänzerischen und musikalischen Mitteln Fitness in den Alltag von Kindern eingebaut und sie erleben, wie viel Spaß das machen kann.

Doch können sich die Kinder in den Kursen nicht nur auspowern, sie beinhalten auch wichtige Elemente für die Entwicklung von Kindern, wie zum Beispiel das Überneh-



men von Führungsaufgaben, Respekt, Team-Work, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Gedächtnistraining, Kreativität, Koordination und Kulturbewusstsein.

Es ist deutlich zu spüren, dass sich nach dieser sportlichen und spielerischen Aktivität das physische und psychische Wohlbefinden der Kinder deutlich verbessert.

An der St.-Andreas-Schule wird Bewegung, Spiel und Sport ein immer wichtigerer Bestandteil des Bildungsangebotes für die Grundschüler. Hierfür bietet die zur Schule gehörende Turnhalle vielfältige Möglichkeiten auch im Nachmittagsbereich der Kinder.

Ferienfreizeit

Schloss Beck

Im Rahmen des Sommerferienprogramms 2018 war ein Highlight der Besuch des Freizeitparks Schloss Beck. Hieran nahmen die Kinder der 3. und 4. Klasse teil.

Ausflug nach Düsseldorf

Unsere „Kleinen“, also die neuen Erstklässler und zukünftigen Zweitklässler hatten, wie jedes Jahr, ihr eigenes Ferienprogramm. Besonders schön fanden sie das Schifffahrtsmuseum in Düsseldorf. Im Schlossturm durften sie

im Simulator selbst ausprobieren, wie sie ein Schiff auf dem Rhein lenken können.

Ein besonderer „Hingucker“ war hier auch die Uhr des Schneiders Wibbel. Der ehemalige Düsseldorfer Schneider kam pünktlich um 15:00 Uhr heraus und zeigte den Kids so, wie er damals in seiner Stube nähte.

Das Zirkusprojekt

Das Highlight der Schule im ersten Halbjahr des Schuljahres 2019/2020 war bislang das große Zirkusprojekt. Unter Leitung von Zirkuspädagogen des Kölner Mitmachzirkus wurden die Kinder zu Clowns, Jongleuren, Fakiren und Akrobaten.

In enger Zusammenarbeit von OGS und Schule entdeckten die Kinder, welche Fähigkeiten und Talente bei einem Zirkus erforderlich sind. Die Kinder übten eine Woche lang für eine Zirkusvorstellung, die im Rahmen des abschließenden Schulfestes allen Eltern und Gästen präsentiert wurde.



Wir haben einiges gemeinsam bewegt und erlebt

Politik – Steter Tropfen höhlt den Stein...

Anfang 2018 bewilligte die Stadt Neuss eine zusätzliche FSJ/BUFTI-Stelle, um Kindern mit besonderem Förderbedarf zu ermöglichen, im Anschluss an den Unterricht den Alltag in der OGS zu erleben. Neben dem Bildungsangebot geht es um eine intensivere Beaufsichtigung, Hilfe beim Essen, Anziehen, Toilettengang, Schulaufgabenbegleitung, Spielen, Basteln und vieles mehr.

Projekte und Ferien in der OGS

Viel Zeit und Raum für große und kleine Projekte, Spiel und Spaß gibt es an schulfreien Tagen und in den Ferienzeiten, die in der OGS gelebt werden.

In den Kinderbesprechungen, die wöchentlich stattfinden, wird ein Thema festgelegt und die Kinder entscheiden mit, welche Fragen sie klären und was sie erforschen und gestalten wollen. Die OGS-Mitarbeiter setzen sich zur Vorbereitung intensiv mit dem jeweiligen Thema auseinander und sammeln mit den Kindern Informationen.

Das Ferienprogramm in den letzten zwei Jahren war sehr abwechslungsreich. So gab es zum Beispiel eine kleine



Exkursion zu den „Römern in Gnadental“ und eine Entdeckungsreise zu den Bienen einschließlich des Besuchs einer echten Imkerin.

Daneben gab es viel Zeit in den Ferien, um die Natur und insbesondere den Wald und die Bäume zu entdecken. Dazu mussten wir nicht weit raus, sondern nutzen die Gelegenheit, die reifen Äpfel unseres großen Apfelbaumes im Außengelände zu ernten. Dies gestaltete sich gar nicht so leicht, denn die Äpfel ganz oben in der Baumkrone waren nur sehr schwer zu erreichen. Nachdem die Äpfel am ersten Tag geerntet waren, konnte die Verarbeitung beginnen. Alle Gruppen haben mit unterschiedlichen Rezepten leckere Apfelkuchen gebacken, die entweder direkt gegessen oder mit nach Hause genommen wurden. Außerdem wurden die weiteren Äpfel zu Apfelmus verarbeitet, das wir als Nachtisch zum Mittagessen verwenden konnten.

Kräuter der OGS

Ein besonderes Projekt begann im Frühling und begleitete uns bis zum Winter. Die Kräuter aus unserer Kräuterspirale wurden ständig geerntet, getrocknet und später in Tütchen verpackt. So konnten die Kinder am Tag der Fackelausstellung ihren eigenen Kräuterstand aufbauen und Rosmarin, Olivenkraut, Salbei, Fenchel, Pfefferminz, Lavendel, Liebstöckel, Oregano, Zitronenmelisse und Zitronenverbene verkaufen und zu den Kräutern Auskunft geben.

Christbaumschmuckaktion für die Stadt

Die Stadt Neuss sprach die OGS St. Andreas an, ob wir Christbaumschmuck für die Eibe vor dem Kulturforum *Alte Post* basteln könnten. Die Kinder stimmten begeistert zu und werkten eifrig mit dem gestellten Material. Bei einer kleinen Feier konnte der schön geschmückte Baum bewundert werden.



Personelle Veränderungen in der OGS

Zum neuen Schuljahr 2018/2019 gab es wichtige personelle Veränderungen: In den Sommerferien wurde unsere langjährige Teamverantwortliche Maria Bönsch verabschiedet, die sich bis zum letzten Tag für ein tolles und gelungenes Ferienprogramm einsetzte. Maria Bönsch hat die Betreuung an der St.-Konrad-Schule von den Anfängen als Elterninitiative bis hin zur aktuellen 4-gruppigen OGS maßgeblich mit aufgebaut und dafür gesorgt, dass die Kinder sich immer gut angenommen fühlten. Als Nachfolger ist seit dem aktuellen Schuljahr Christian Röwer in der OGS im Einsatz, der von Maria Bönsch in den Ferien bereits eingearbeitet wurde. Da auch der Schulleiter Winfried Godde verabschiedet wurde und Sandra Werneburg die kommissarische Schulleitung übernommen hat, haben wir einen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit zwischen Schule und OGS gesetzt, der sich auch in einem gemeinsamen pädagogischen Tag des Lehrerkollegiums und der OGS-Mitarbeiter*innen im nächsten Jahr widerspiegeln wird.



Zum Abschied – Interview mit Franz Josef Lütter-Uhlig

Das Jahr 2018 war das vorletzte Jahr der 38-jährigen Tätigkeit von Franz Josef Lütter-Uhlig im Treff. Lütter-Uhlig wurde über die Jahre zu einer unverkennbaren Persönlichkeit der TREFF-Geschichte. Er begleitete und begeisterte viele Generationen Weckhovener Kinder und Jugendlicher. Giovanni Seidl, 14 Jahre und Abdullah Habib, 10 Jahre haben zum Abschied ein Interview mit Franz Josef Lütter-Uhlig (genannt: Franz) selbständig vorbereitet und durchgeführt. Auszüge aus dem Interview spiegeln das reiche, vielfältige und manchmal auch überraschende Leben in der Einrichtung wieder.

Giovanni (G): Hat es Ihnen im TREFF Spaß gemacht?

Lütter-Uhlig (L-U): Und ob!

G: Das ist ja gut zu hören.

Abdullah (A): Wie lange arbeiten Sie schon im TREFF?

L-U: Erstmal wollen wir ja mal klären – du brauchst mich nicht zu „siezen“ und kannst mich weiterhin „duzen“, ich bin Franz. Ich arbeite 38 Jahre im TREFF.

A: 38 Jahre! Eine stolze Zahl!

G: Was haben Sie, hast du in den ganzen Jahren hier mit den Kindern gemacht?

L-U (Franz): Wenn ich ganz weit zurückblicke, dann habe ich Glasmalerei, Holzwerken, immer wieder verschiedene Sachen mit Pappmaschee im Ferienspaß – ojoj – Holzskulpturen gemacht.

A: Was hat Dir am meisten Spaß gemacht hier im TREFF?

Franzi: Da würde ich gerne so sagen wie ihr sagt, wenn man euch fragt, was hat euch in der Schule am meisten Spaß gemacht? – Pausen!

A: Genau.

Franzi: Ihr möchtet wahrscheinlich eine ernsthafte Antwort. Am meisten hat es mir Spaß gemacht, wenn ich gesehen habe, dass Kinder und Jugendliche sich gefreut haben, wenn ich etwas mit ihnen gemacht habe oder wenn sie sich mit mir unterhalten haben – uuu, es ist auch immer wieder schön zu sehen, wenn die Älteren kommen, die jetzt schon dreißig, vierzig, fünfzig sind und sich gerne an die Zeit erinnern, als sie als Kind oder Jugendlicher hier im TREFF waren ...und sich auch gerne an den Franz zurück erinnern.

A: Also super!

G: Hast du auch Ausflüge gemacht, wenn ja hat es dir Spaß gemacht und haben sich auch alle benommen?

Franzi: Na ja, dass mit dem Benehmen, da sage ich jetzt nichts dazu (ha,ha,ha...). Ausflüge? Die letzten Jahre sind wir mit dem Bus zum Ketteler Hof gefahren. Es war immer richtig spaßig, aber anstrengend. Aber ganz früher, die ersten Jahre, die ich hier war, habe ich mit den Kindern Fahrradtouren gemacht, zum Schloss Benrath.

G: Mit dem Fahrrad nach Düsseldorf?

Franzi: Ja, ja, wir sind mit der Fähre nach Zons und dann den Rhein lang nach Benrath und wieder zurück bis zur Fähre. ...

A: Gab es auch Arbeiten, die du früher vor der Arbeit im TREFF gemacht hast?

Franzi: Nein, nein. Ich habe an sich direkt nach meiner Ausbildung mit dem Zivildienst, Ersatzdienst – weil ich Kriegsdienstverweigerer war – im TREFF angefangen. Es war mal ein halbes Jahr, in dem ich in einem heilpädagogischen Kindergarten gearbeitet habe. Also wie gesagt, direkt nach meiner Ausbildung habe ich hier im Treff angefangen.

G: Hast du schon mal ein paar Auseinandersetzungen gehabt?

Franzi: Hmm, ja, immer wieder, mal weniger heftig, mal heftiger. Aber so richtig, dass ich irgendwie angegriffen worden bin, so nicht. Aber Diskussionen, klar, immer wieder. Klar, von den Kindern – Treten, Spucken, Beißen, Kratzen – alles dabei. Aber ansonsten war alles Ok. Ja, ich habe es überlebt.

G: Das ist ja das Gute.

A.: Gab es Kinder im TREFF, die etwas netter waren oder so? Hast du sie dann bevorzugt?

Franzi: Nein, ich bevorzuge keine Kinder. Ich versuche immer gerecht zu sein. Bei jedem Kind fange ich jeden Tag immer wieder neu an.

G.: Meine letzte Frage dann: Was war das Verrückteste im TREFF, was du je gesehen hast?...

A.: Gibt es etwas, was verbesserungswürdig ist hier, was man heute im TREFF verbessern könnte?

Franzi: Oh, ja. Man könnte vieles verbessern und ändern. z.B. mehr Mitarbeiter – das wäre sehr schön. Als ich hier angefangen habe, da waren wir hier 6,5 Mitarbeiter.

G.: Was heißt das halb?

Skifahren in der Neusser Skihalle bleibt für die Kinder ein Erlebnis, das sie nicht so schnell vergessen



Interview Fortsetzung *Franzi: Ja, das war eine Honorarkraft mit 20 Stunden in der Woche. Wie gesagt, wir waren 6,5 Mitarbeiter, da konnten wir uns mehr um die Kinder kümmern. Jetzt im Laufe der Jahre ist es alles bürokratischer geworden. Man braucht viel, viel Zeit für die Arbeiten im Büro, das finde ich sehr schade. Man kann relativ wenig mit den Kindern machen, wir sind eigentlich oft nur zu Zweit, weil einer im Urlaub ist oder etwas anderes machen muss. Das finde ich sehr, sehr schade. Oder?*

Draußen würde ich sehr schön finden, wenn wir ein Aue- und Bungalände hätten. Man könnte für die Kinder einen Abenteuerspielplatz machen. Ja, das wäre schön.

A.: *Ja, das war meine letzte Frage. Ich danke dir.*

G.: *Ich habe noch meine letzte Frage. Spielst du gerne mit den Kindern oder hast Du manchmal keine Lust und willst du das nicht zeigen?*

Franzi: Das kommt darauf an. Manchmal habe ich keine Lust z.B. Tischtennis zu spielen. Da bin ich zu faul in dem Moment oder zu müde oder sonst was. Ansonsten spiele ich sehr gerne, Brettspiele, Kartenspiel oder auch doch Tischtennis, ganz besonders, wenn ich gewinnen kann, was früher nicht unbedingt ganz selbstverständlich war, weil ich gegen die Jugendlichen verloren habe....

A.: *Unglaublich, das war es. Danke.*

G.: *Von mir aus möchte ich mich verabschieden, schönen Tag und noch vielen Dank für das Interview.*

Franzi.: Vielen Dank.

Das Interview wurde von Daniel Katraev, 11 Jahre, aufgenommen.

Tolle Highlights im TREFF

In den beiden Jahren gab es wieder viel Programm für die Kinder und Jugendlichen. Besondere Höhepunkte waren sicherlich die Neusser Mädchentage, die im Jahr 2019 im TREFF stattfanden ebenso wie die Teilnahme an einem lang gewünschten Skikurs in der Neusser Skihalle. Die Finanzierung dieses Angebotes wurde vom Lions Club Neuss-Rosengarten übernommen. Für diese großzügige Unterstützung danken wir den Spendern und Spenderinnen vom ganzen Herzen. Die Kinder und Jugendlichen lernten, sich an Regeln zu halten, aufmerksam und konzentriert zu sein, eigene Grenzen besser einzuschätzen und stärkten ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

„Das Skifahren war richtig gut. Wir haben viel gelernt. Die Trainer waren nett und wir hatten mit ihnen viel Spaß, besonders mit Felix und Götz. Ich finde, dass es toll war, dass wir mit der Gruppe zusammen waren. Wir haben gar nicht gestritten. Am besten ist, dass ich meine Höhenangst überwunden habe. Jetzt traue ich mich sogar, mit meinen Freunden im Sessellift zu sitzen. Wir haben auch sehr schöne Fotos gemacht. Ich wünsche mir, dass wir auch Snowboard fahren lernen. Es wäre super!“ Max, 14 Jahre

Neben den vielen typischen Freizeitangeboten fanden in den Jahren 2018 und 2019 auch Angebote statt, bei denen die Besucher/Innen sich mit politischen, sozialen und gesellschaftlichen Themen auseinandersetzten konnten. Im Projekt „Eat Art im TREFF Weckhoven“ wurden die Teilnehmer/Innen für die Zusammenhänge von Globalisierung und Nachhaltigkeit und unseren Essgewohnheiten sensibilisiert. Dabei setzten sie sich auf künstlerische Art mit dem wichtigen Thema auseinander und erstellten hierzu einige Kunstwerke.



Vorbereitung auf den Schulalltag

10 Jahre ProVier: Respekt! Unter diesem Motto wurde am 1. April 2019 vom Jugendamt der Stadt Neuss und dem Schulamt des Rhein-Kreises Neuss zur ProVier-Jahresveranstaltung ins Rheinische Landestheater eingeladen. Rund 400 Akteure aus den vier Neusser ProVier-Standorten Erfttal, Derikum, Nordstadt und Weckhoven nahmen an dieser Jubiläumsfeier mit dem Leitthema „Respekt und Achtsamkeit“ teil.

Durch den Abriss von vier sanierungsbedürftigen Hochhäusern auf der Hülchrather Strasse und dem Neubau von ca. 190 Wohnungen und Eigenheimen durch den Neusser Bauverein (mit Fertigstellung des letzten Bauabschnittes im Jahre 2019) hat sich der Wohncharakter im Quartier Weckhoven wesentlich verbessert und die Bevölkerungsstruktur sichtbar verändert.

Das Netzwerk ProVier Weckhoven hat erneut Zuwachs bekommen: neben der Gemeinschaftsgrundschule Kyburg und der angeschlossenen OGS (mit Schulleiter Martin Peters) kooperieren im Stadtteil Weckhoven die Kita Sankt Paulus, die Kita Zauberhütte, die Kita Friederike Fliedner, die Kindertageseinrichtung Familienzentrum NRW in Weckhoven, die DRK Kita Am Hummelbach nun mit den neu hinzugekommenen Kitas Erftfrösche und Gillbach-Hummeln. Am 1. April 2020 werden die Kyburg-Zwerge als achte Kita in Weckhoven in die neu errichteten Kita-Räume auf dem Gelände der ehemaligen Gesamtschule mit 4 Gruppen einziehen und damit ProVier Weckhoven nochmals vergrößern.

Nach wie vor geht es im Rahmen des ganzheitlichen ProVier-Konzeptes um die Unterstützung und Begleitung



der Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte in den ortsansässigen Weckhovener Einrichtungen. Es geht um den Übergang vom Kindergarten in die Schule, um möglichst positive Lern- und Lebensbedingungen für die heranwachsenden Kinder und bedarfsgerechte Hilfen.

Bildung bedeutet Zukunft für unsere Kinder!

Eine differenzierte Elternarbeit, die in der Kindertageseinrichtung beginnt und in der Grundschule aufbauend fortgesetzt wird, stellt die Weichen für eine gute Förderung und bessere Chancengleichheit. Hier ist es wichtig, allen Kindern Teilhabe an Bildungs- und Erziehungsprozessen zu ermöglichen und dabei gerade auch sonderpädagogische Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote in den Blick zu nehmen und weiter zu entwickeln – zumal in Weckhoven zahlreiche Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen mit teilweise erheblichen Verhaltensauffälligkeiten kommen.

Beengte Wohnverhältnisse, finanzielle Nöte, schlechte Ernährung, mangelnde Bewegung und wenig bzw. kaum Entspannungsmöglichkeiten sowie ständige Reizüberflu-

tung bestimmen häufig den Alltag der Kinder. Nicht selten fehlt es einigen „entgrenzten“ Kindern an Struktur, Bindung und angemessenem Sozialverhalten, da sie in ihren Ursprungsfamilien wenig Wertschätzung und Aufmerksamkeit erfahren.

Das *family*-Programm

Das *family*-Programm mit Vorstandspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth möchte Eltern am Übergangsprozess beteiligen, weil eine gute Kooperation zwischen Kita/ Grundschule und Eltern den Kindern und ihrem Bildungsweg zugutekommt.

Im November 2019 erhielt die *ProVier*-Fachkraft nach einer sechstägigen Qualifizierung die Zertifizierung als *family*-Begleiterin, die zu den *Frühen Hilfen* der Stadt Neuss in Kooperation von Jugendamt und Schulamt gehört und in einem kleinen Festakt im Rathaus würdevoll gefeiert wurde.

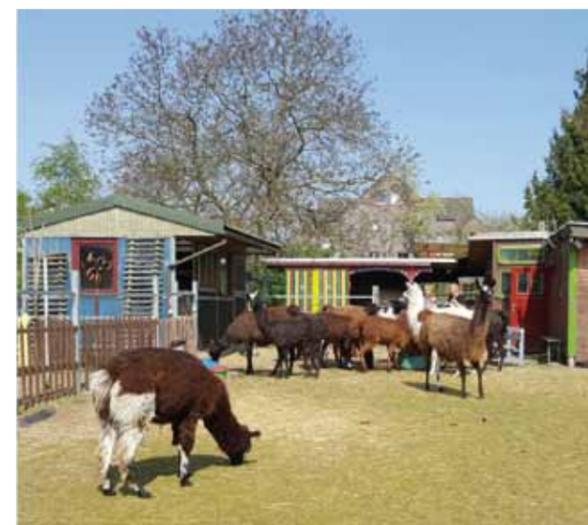
Ziele des *family*-Programms beinhalten die Förderung der Bildungskompetenzen von Eltern, die Verbesserung von familiären Lernausgangsbedingungen sowie die Erhöhung der Bildungschancen von Kindern. Gemeinsam im Tandem mit einer pensionierten Kita-Leiterin fanden im Quar-

Vorbereitung auf den Schulalltag

tier Weckhoven mit 19 Vorschulkindern an 8 Vormittagen und Nachmittagen (für Berufstätige) Treffen statt mit den Themenfragen: „Ihr Kind kommt bald in die Schule. Was verändert sich? Was kann ich tun?“

Ferien-Projekt Mit Vorschulkindern auf der Lama-Wiese

Einige der Kinder, die unter besonders schwierigen, belasteten Familien- und Wohnverhältnissen heranwachsen sowie zukünftige Erstklässler, die Kitas außerhalb von Weckhoven besuchten, kamen im Juli 2019 zur Vor-



bereitung auf die Schule zum Projekt „Vorschulkindern – Bewegung und Entspannung in der Natur“ auf der Lama-

wiese im Begegnungszentrum Delhoven bei Heike Brug zusammen.

Die Begegnung mit den 19 Lamas, das Füttern und Striegeln der Tiere, Kontakt mit den Katzen, Ponys, Ziegen, Schafen und dem Hund Elly aufzunehmen, Ängste zu überwinden und zu schmuse – das waren nach anfänglichen Unsicherheiten entspannte und glückliche Stunden, die die Kinder in der Weite und Stille der Natur spürbar entschleunigten.

Dabei lernten sich die Kinder besser untereinander kennen und erlernten Regeln im sozialen Miteinander zur Vorbereitung auf den Schulalltag. Das Gemeinschaftsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme wurden spielerisch eingeübt. Die Jungen und Mädchen lernten in der Begegnung mit den Tieren in der Natur Regeln, Achtsamkeit und Respekt – auch im Umgang miteinander. Beim gemeinsamen Zubereiten der Mahlzeiten erlernten sie wesentliche Grundlagen gesunder Ernährung, und die gemeinsamen Essens-Rituale wurden zu einem verbindenden Erlebnis. Und letztlich sollte die Vorfreude auf den Schulbeginn und das Wiedersehen in der Schule geweckt werden.

Weitere Einrichtungen

Individuelle Hilfen bei gestiegenem Bedarf

Seit Jahren ist der SKF Neuss in der ambulanten Jugendhilfe tätig. Das Hilfeangebot gliedert sich im Wesentlichen in folgende drei Bereiche:

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

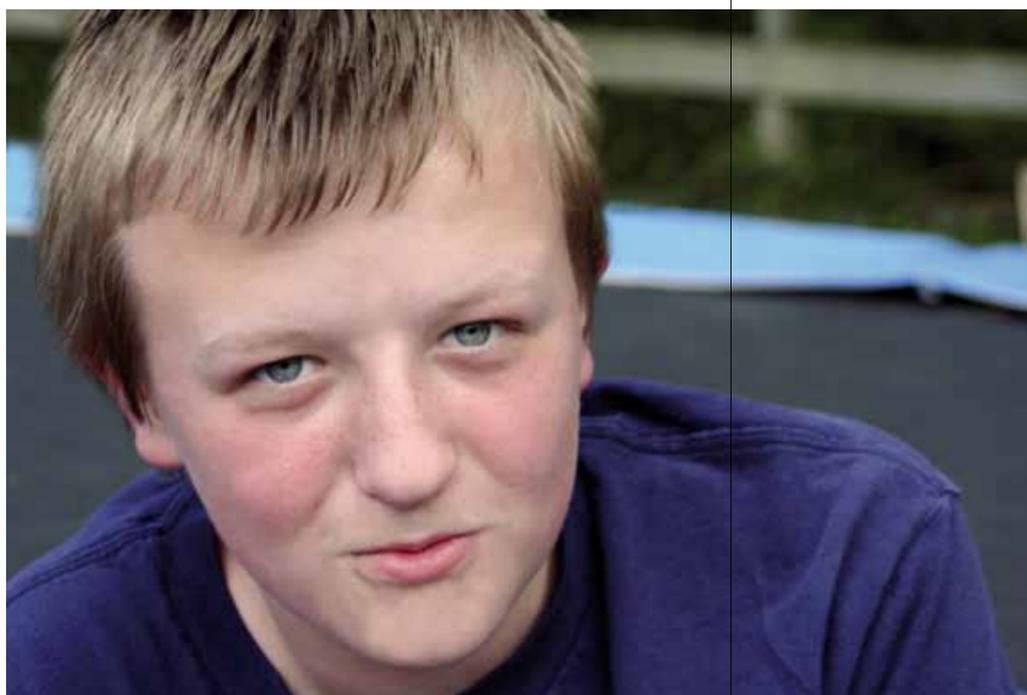
Die SPFH richtet sich in erster Linie an Familien, die einen Antrag auf Hilfe zur Erziehung gestellt haben. Gesetzliche Grundlage sind die §§ 27 und 31 SGB VIII. In der Arbeit orientieren wir uns an dem jeweiligen Bedarf der Familie oder überprüfen die vom Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) gestellten Aufträge und Auflagen innerhalb eines abgesprochenen zeitlichen Rahmens.

Dabei können unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Die Vorbereitung und die Teilnahmen an Hilfeplangesprächen ist dabei selbstverständlich.

Flexible Einzelfallhilfe

Die Flexible Einzelfallhilfe richtet sich schwerpunktmäßig an Jugendliche und junge Volljährige, die eine flexible Unterstützung zur Befähigung einer eigenverantwortlichen Lebensweise benötigen. Gesetzliche Grundlagen sind die §§ 27, 30 und 31 SGB VIII sowie § 41 i.V.m. § 30 SGB VIII.

In der Arbeit werden vorhandene Ressourcen gestärkt und das soziale Umfeld einbezogen. Geprägt von einer akzeptierenden und individuell wertschätzenden Haltung, werden in einem zeitlich begrenzten und mit allen Beteiligten im Hilfeplangespräch abgesprochenen zeitlichen Rahmen unterschiedliche Angebote realisiert und entwickelt.



Ambulantes Clearing

Innerhalb eines zuvor mit dem ASD vereinbarten Zeitraumes wird mit der Familie geklärt, ob und wenn ja welcher Bedarf an Hilfe zur Erziehung vorliegt. Gesetzliche Grundlage sind die §§ 27, 30 und 31 SGB VIII sowie § 41 i.V.m. § 30 SGB VIII.

Die Ist-Situation der Familie und deren Ressourcen werden erfasst, der Wille und das Ziel der Klienten formuliert. Wird ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung festgestellt, dient das Clearing als Grundlage für die weitere Arbeit. Ein Abschlussbericht mit einer Empfehlung für das weitere Vorgehen beendet das ambulante Clearing.

Entwicklungen 2018 und 2019

Die Jahre 2018/2019 standen ganz im Zeichen des Umbruchs. Alexandra Menne und Sabrina Leuchtenberg haben gemeinsam die Leitung des Teams übernommen. Zugleich ist das Team der SPFH mit zusätzlichen Mitarbeitenden erweitert worden.

Das Team der *Ambulanten Hilfen zur Erziehung* verfolgt den Ansatz, eine qualitativ hochwertige und professionelle Arbeit zu leisten. Dazu gehört neben den Fallberatungen im Team auch die regelmäßige Teilnahme an Team- und Einzelsupervisionen sowie an externen und internen Weiterbildungen, welche im Jahr 2019 stattgefunden haben.

Darüber hinaus gab es im letzten Jahr einen erhöhten Bedarf der Co-Arbeit in Familien, was zu aufschlussreichen Erkenntnissen und Erfahrungen führte. Durch diese Co-Arbeit konnten die Familien noch individueller und gezielter unterstützt und familienzerstörenden Prozessen effektiv entgegengewirkt werden.

In unserem Aufgabenbereich in der Familienhilfe wurde gerade in den letzten Jahren deutlich, dass viele Familien zunehmend multiplexe Problemlagen aufweisen und deutlich mehr und intensivere Hilfen benötigen. Zudem ist auffallend, dass der Bereich Traumata, auch bereits im Kindesalter, zunimmt und neuer Ansätze in unserer Arbeit bedarf.



Unser Anspruch ist, jede Familie mit ihren Problemlagen individuell, flexibel und manchmal unkonventionell zu betrachten. Hierdurch eröffnen sich vielfältige Ressourcen und Lösungsansätze.

Das Team der *Ambulanten Hilfen zur Erziehung* blickt auf ein erfolgreiches und eindrucksvolles Jahr 2019 zurück. Wir freuen uns auf weitere erfolgreiche Jahre und werden erneut versuchen, manchmal das Unmögliche möglich zu machen.

Zahlen 2018 und 2019:

2018: insgesamt 42 Fälle, davon 30 in Neuss
2019: insgesamt 63 Fälle, davon 51 in Neuss



Graffiti, das im Rahmen des Aktionstages „10 Jahre südliche Furth“ gemeinsam mit eingeladenen Graffiti-Künstlern entstanden ist

Auf der Straße zu Hause? Lernen, Hilfen anzunehmen

Streetlife wendet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen zum Beispiel durch Beratungsstellen oder Behörden nicht erreicht werden und für die der öffentliche Raum zum überwiegenden Lebensort geworden ist. Ziel ist es, die Klienten zu befähigen, Hilfeleistungen in Anspruch zu nehmen.

Die Mitarbeiter erreichen eine hohe Akzeptanz bei den Jugendlichen vor allem dadurch, dass sie ihnen auf Augenhöhe begegnen. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass die jungen Leute sich auf eine Beratung einlassen. *Streetwork* soll aufsuchend, niederschwellig und flexibel sein und ist gekennzeichnet von Freiwilligkeit, Akzeptanz,

Vertrauensschutz und Anonymität, Parteilichkeit und Transparenz, Verbindlichkeit und Kontinuität. Ist der Kontakt zur Zielgruppe hergestellt, steht neben der Beratungs- und Beziehungsarbeit die Vermittlung und Begleitung zu anderen Hilfsangeboten im Vordergrund.

Besondere Highlights

waren bei *Streetlife* die Vorbereitung auf den und Teilnahme am Neusser Sommernachtslauf mit Klienten*innen und die Mitgestaltung des Sommerfestes „Zehn Jahre südliche Furth“. Im Rahmen dieser Feier engagierte *Streetlife* zwei Graffiti-Künstler, die mit Kindern und Jugendlichen großformatige Bilder sprühten, die zur Verschönerung des Quartiers dienen.

Im September 2018 fand anlässlich der Aktionswoche „Auf der Straße zu Hause?!“ der Landesarbeitsgemeinschaft *Streetwork NRW e.V.* ein Aktionstag vor dem Neusser Rathaus statt, der auf die Lebenssituation wohnungsloser junger Menschen aufmerksam machte.

Aufgabenschwerpunkte und Angebote in den Jahren 2018 und 2019

- Krisenintervention
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Unterstützung/Begleitung bei Behördengängen
- Einzelbewerbertraining, Einweisung ins Internet
- Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungs-, Arbeits- oder Praktikumsplatz
- Vermittlung zu anderen Institutionen
- Schlichtungsgespräche / deeskalierende Maßnahmen
- Beratung in allgemeinen Lebensfragen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aktionstag „Auf der Straße zu Hause“
- Integrative Gruppenangebote und Projekte: gesundes Frühstück, Laufgruppe, Kreativangebote, Backen
- Veranstaltungen und Aktionen: Graffiti-Aktion „10 Jahre südliche Furth“, Kooperationsprojekt „Nikolausmarkt“, Weihnachtsfeier
- Prävention: Infoveranstaltung für FSJ-Gruppe, Teilnahme an der „Suchtwoche“ der Janusz-Korczak-Gesamtschule, Jugendschutzstreifen
- Betreuung einer Notwohnung in Kooperation mit dem Sozialamt für 18 bis 21-jährige junge Männer

Personal- und Ressourcenentwicklung im Überblick

Neuss

Seit 2002 wird *Streetwork* in Neuss durchgeführt. Zunächst

wurden 4 Vollzeitstellen eingerichtet, mit denen die Stadtteile Erfttal, Innenstadt und Furth bedient wurden. 2006 wurden die Stellen auf 3 reduziert. Zwischen 2009 und 2011 wurde eine zusätzliche Stelle für den Stadtteil Weckhoven eingerichtet. Seit 2012 wird *Streetwork* mit 3 Vollzeitstellen für die gesamte Stadt Neuss durchgeführt, seit 2014 mit 4 Vollzeitstellen. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in den Stadtteilen Erfttal, Furth, Innenstadt und Weckhoven.

Im Jahre 2018 waren Jochen Baur und Marion Hardegen mit 1,5 Stellen in der Neusser Innenstadt und der Nordstadt unterwegs. Die Arbeit wird seit März durch David Wilder unterstützt. Er ist mit einer vollen Stelle überwiegend für den Stadtteil Weckhoven zuständig. Marion Hardegen ist dort stundenweise ergänzend aktiv.

Rhein-Kreis-Neuss

In Dormagen sind seit dem 1. Juli 2019 erstmals *Streetworker* im Rahmen der Jugendstreetworks unterwegs. Insgesamt teilen sich 4 Personen eine Vollzeitstelle. Sie halten sich rund um den Horremer Bahnhof auf. Seit dem 1. Januar 2019 befinden sich zwei *Streetworker* mit insgesamt 1,5 Vollzeitstellen in Grevenbroich im Einsatz. Das Einsatzgebiet umfasst das Bahnhofsviertel, die Innenstadt, den Stadtpark sowie den Schlosspark.

Herzlichen Dank!

Sie sind eine Bereicherung für unsere Arbeit!

Das ehrenamtliche Engagement hat seit der Gründung des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Neuss stets einen hohen Stellenwert. Wir fühlen uns dem Grundprinzip der Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen auch heute noch verpflichtet. Es ist ein prägendes Merkmal unserer Arbeit.

Im Jahr 2019 stellten insgesamt 173 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen 519 Stunden wöchentlich ihre Freizeit zur Verfügung, um die Einrichtungen und Fachdienste zu unterstützen. Das entspricht bei einer 39 Stundenwoche rund 13 Vollzeitstellen!

Der SkF hat seine Arbeitsfelder für ehrenamtliches Engagement kontinuierlich ausgeweitet und mit seinen Fachdiensten und Einrichtungen den Bedarf an freiwilliger Leistung mit den Wünschen der Ehrenamtlichen kombiniert. So kam es auch in den Jahren 2018/2019 zur Zusammenarbeit mit Menschen, die sich mit ihren Talenten z.B. im künstlerischen, sportlichen oder auch medienorientierten Bereich einbringen wollten. Hierdurch konnten unter anderem zusätzliche Aktionen wie Tanz- und Nähkurse in der Kinder- und Jugendeinrichtung *Der TREFF* oder auch der Social Media Auftritt des Projektes *Balu und Du* verwirklicht werden.

Einige dieser erfolgreichen Projekte stellen wir näher vor:

Das Projekt ‚Balu und Du‘ ist ein ehrenamtliches Mentorenprogramm für Grundschul Kinder. Ein Jahr lang treffen sich wöchentlich jeweils ein Kind (*Mogli*) und sein Mentor (*Balu*) für 2 bis 3 Stunden, um die alltäglichen Freuden und Sorgen zu besprechen, um zu spielen und um zu lernen. Die Kinder sollen, neben Familie und Schule, eine

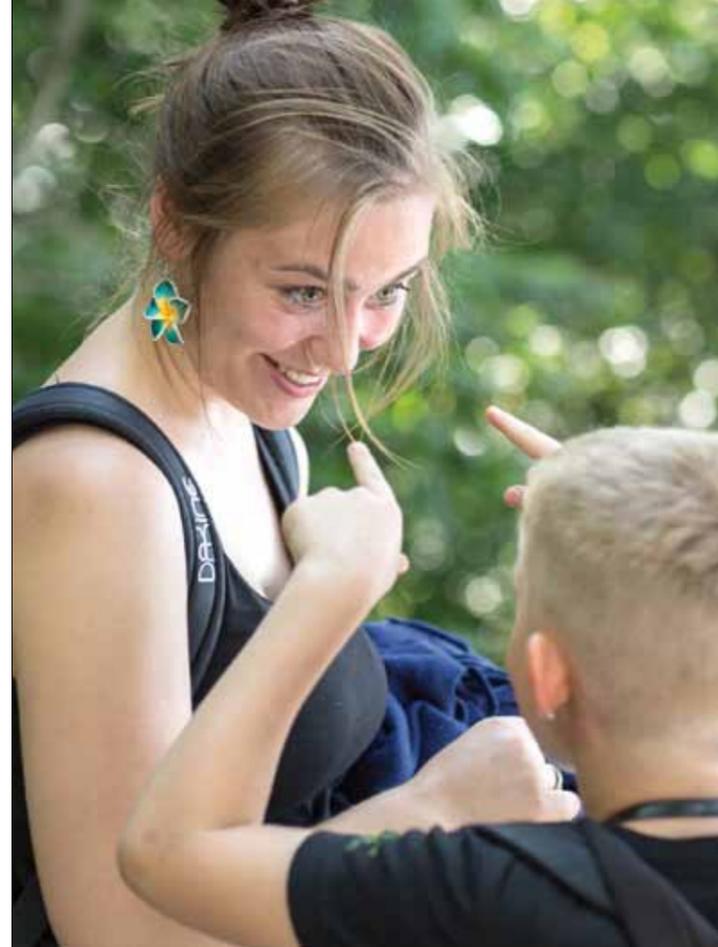
weitere Chance erhalten, sich ihren Anlagen gemäß zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Kinder (*Moglis*) machen neue Erfahrungen und erhalten außerschulische Lernanregungen.

Unsere ehrenamtlichen *Balus* sind junge Menschen im Alter von 16 bis 30 Jahren und werden bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit neben der Koordinierungsstelle Ehrenamt von zwei weiteren erfahrenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen intensiv begleitet und unterstützt. *Balu und Du* ist ein Beispiel für erfolgreiches Mentoring und ein aktives Patenschaftsprogramm. Allein im Jahr 2019 wurden von insgesamt acht *Balus* Grundschul Kinder gefördert und begleitet. Erfreulich ist, dass dieses Projekt sowohl von der Ahmadyya-Gemeinde als auch vom Nelly-Sachs-Gymnasium eine Spende erhalten hat. Der SkF bedankt sich auch im Namen der *Balus* und *Moglis* für diese Unterstützung.

Der ‚Baby Korb‘ ist ein Zusatzangebot der Schwangerschaftsberatung *esperanza* und seit mehr als 23 Jahren ein ehrenamtliches Projekt.

Sachspenden wie Schwangerschaftsbekleidung, Baby- und Kinderkleider, Kinderwagen und Kinderbetten, Spielzeug und andere Gebrauchsartikel werden hier von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen an bedürftige Frauen und ihre Familien weitergegeben. In den beiden zurückliegenden Jahren haben drei engagierte ehrenamtliche Frauen jeden Donnerstagnachmittag und einmal im Monat an einem Mittwoch den *Baby Korb* geöffnet und somit die Arbeit unserer Beratungsstelle enorm unterstützt.

Ehrenamtliche Familienpatenschaften sind neben der Beratung, der Gruppenarbeit, den Hebammenbesuchen und individuellen Förderprogrammen ein Angebotsmodul



im Rahmen der *Frühen Hilfen* der Stadt Neuss im Fachdienst *Guter Start ins Leben*.

Das Angebot richtet sich an Familien, die nicht auf ein Netzwerk von Verwandten oder Freunden zurückgreifen können. Die ehrenamtlichen Paten sind verlässliche Bezugspersonen, die individuell gestaltete Hilfe leisten. Sie werden von einer Sozialarbeiterin geschult, beraten und begleitet. Es finden regelmäßig Treffen mit einer Sozialarbeiterin statt. Diese Treffen sind ein Forum für fallbezogene Themen und Fragestellungen. Sie dienen der Vermittlung von theoretischem Wissen und dem Austausch unter den Paten mit dem Ziel der Stärkung und der gegenseitigen Unterstützung. Es waren durchschnittlich neun Patinnen im Einsatz.

‚Aufwind‘ – Ehrenamtliche Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Neuss ist im Rahmen des Projektes *Aufwind* ein Kooperationspartner des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss e.V. und der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH.

In diesem Zusammenhang ist der SkF e.V. Neuss zuständig für die Vermittlung und Betreuung von ehrenamtlichen Patenschaften für Kinder, in denen mindestens ein Elternteil psychisch erkrankt ist. Es handelt sich hier um ein niederschwelliges, präventives Angebot, flankierend zu medizinischen, therapeutischen oder pädagogischen



Hilfen, in denen es verbindliche Ansprechpartner gibt. Diese Paten sind bereit, längerfristig den Kontakt zu einem Kind zu halten und als eine verlässliche Bezugsperson zur Verfügung zu stehen. Indem sie einem Kind wöchentlich einen Teil ihrer Zeit schenken, können sie es entlasten, unterstützen und stärken.

Diese bisweilen anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeit wird durch eine hauptamtliche pädagogische Fachkraft unterstützt. So begleitet sie die Kontaktaufnahme und den Prozess des Kennenlernens; sie schult die Paten und steht bei Bedarf beratend zur Seite, sie organisiert und leitet regelmäßige Patentreffen.

Auch unsere Stadtteilarbeit, die Arbeit in unserer Kinder- und Jugendeinrichtung *TREFF* und die Arbeit im Familienzentrum in Weckhoven sind ohne Ehrenamtliche nicht zu denken. Das Spektrum reicht von der Durchführung von Festen und Feiern, dem Angebot einer regelmäßigen Mittagessenszeit 1 x wöchentlich für Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils bzw. für Kinder und Jugendliche im *TREFF* bis hin zu Projekten und Kursen.

In unseren Kindertagesstätten und in den Offenen Ganztagschulen (der SkF ist Träger von vier Kindertageseinrichtungen und Betreuungsträger an zwei Neusser Grundschulen) engagieren sich neben sonstigen Ehrenamtlichen insbesondere auch Eltern. Sie beteiligen sich an Veranstaltungen und Aktionen in und außerhalb der Einrichtungen, wie Ferienprogrammen, Weihnachtsfeiern, Tagen der offenen Tür. Wenn Räume und Außenanlagen verschönert werden, helfen sie engagiert mit.

Ehrenamtliches Engagement stellt professionelle Hilfe nicht in Frage, sondern hilft zusätzliche „Stärken“ gezielt zu nutzen und bereichert die Arbeit im SkF.

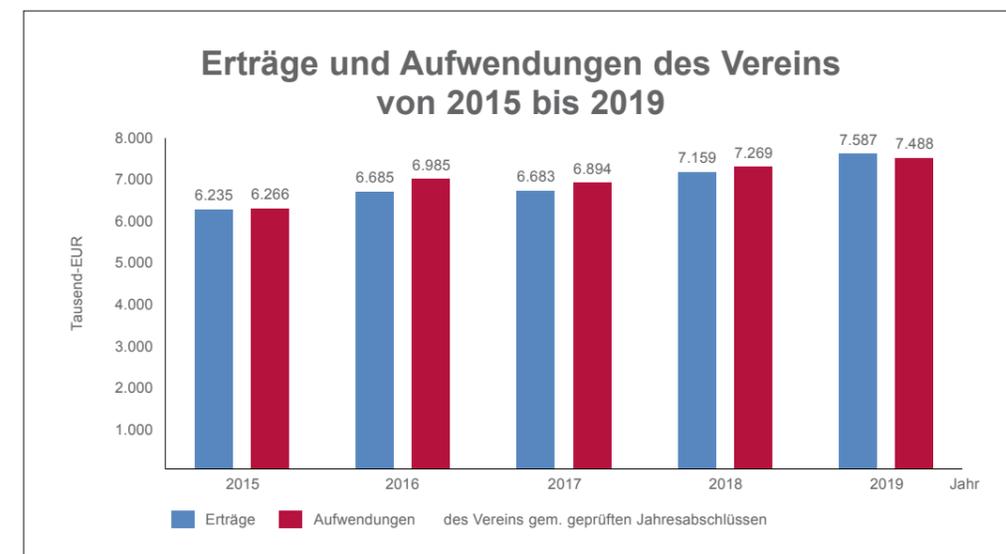
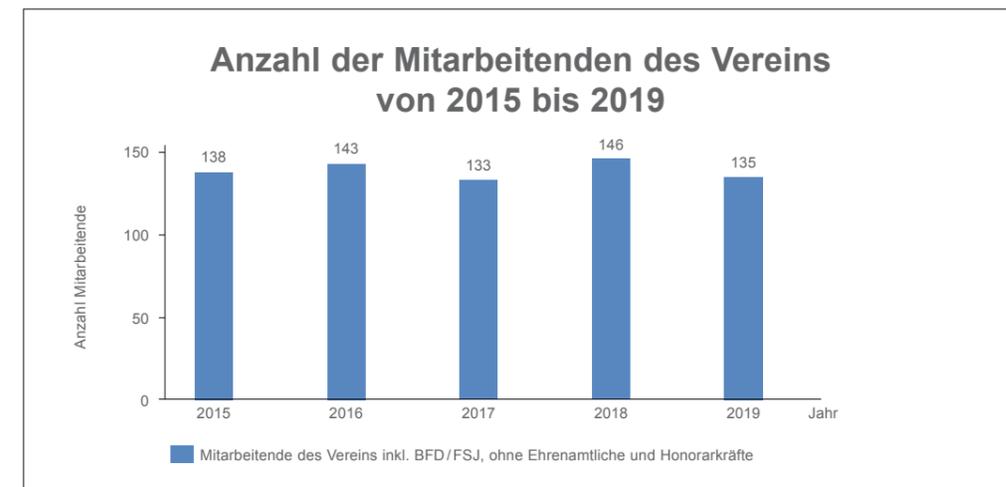
Der SkF hat sich neu aufgestellt

Der SkF Neuss beschäftigt derzeit rd. 140 hauptamtlich Mitarbeitende in Vollzeit- und Teilzeit. Im Jahr 2019 hat sich durch die Beendigung des Betreuungsvereins die Zahl der Mitarbeitenden etwas reduziert. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in den beiden Fachbereichen Bildung und Frauen. Die Mehrzahl der Mitarbeitenden ist im Bereich Bildung mit den 4 Kindertagesstätten und 2 Offenen Ganztagschulen (OGS) tätig.

In den letzten Jahren konnte die Gesamtleistung des Vereins kontinuierlich gesteigert werden. Durch die überproportional gestiegenen Aufwendungen erwirtschaftete der Verein allerdings zum Teil größere Verluste. Durch eine Konsolidierung des Vereins und seiner Tätigkeiten konnte im Jahr 2019 ein positives Jahresergebnis ausgewiesen werden.

Die Bilanzsumme des Vereins beträgt zum 31.12.2019 3,8 Mio. Euro. Das langfristige Vermögen hat einen Wert von 1,8 Mio. Euro und trägt zur Stabilität und Nachhaltigkeit der Leistungserbringung des Vereins bei.

Die Spendeneinnahmen lagen dank der großen Bereitschaft, die Arbeit des SkF zu unterstützen, kontinuierlich auf einem guten Niveau (114.000 Euro zum 31.12.2019). Wir sind im Interesse der Klientinnen und Klienten sehr dankbar, dass durch die Spenden entweder überhaupt Projekte realisiert oder in einem größeren Umfang durchgeführt werden konnten.



Geschäftsführung | Zentrale Verwaltung

- **Geschäftsführer Jens Röskens** ab 1.9.2020
Bleichstr. 20 | 41460 Neuss | Tel. 02131 / 9204-0
- **Sekretariat der Geschäftsführung**
Sabine Gieseler, Tel. 02131 / 9204-17
- **Zentrale**
Karin Scholzen, Tel. 02131 / 9204-0
- **Leitung Finanz- und Rechnungswesen**
Irene Banasch, Tel. 02131 / 9204-28

Fachbereich Frauen

- **Leitung Elke Kroner**
Tel. 02131 / 103 199
- **Ambulant betreutes Einzelwohnen**
gemäß § 67 SGB XII
Ansprechpartnerin: Vera Schmitz-Urban
Bleichstr. 18 | 41460 Neuss | Tel. 02131 / 9204-26
- **Brücke | für die Stadt Neuss**
Beratungsstelle für wohnungslose Frauen gemäß § 67 SGB XII
Ansprechpartnerin: Karin Vogl
Bleichstr. 18 | 41460 Neuss | Tel. 02131 / 9204-27
- **Brücke | für den Rhein-Kreis Neuss**
Beratungsstelle für wohnungslose Frauen gemäß § 67 SGB XII
Ansprechpartnerin: Jasmin Zerban
Bleichstr. 18 | 41460 Neuss | Tel. 02131 / 9204-39
- **esperanza | für die Städte Neuss, Kaarst, Meerbusch**
Beratungs- und Hilfenetz vor, während und nach einer Schwangerschaft
Ansprechpartnerinnen: Mechthild Dornhoff-Czekala, Tina Kohnen-Sembach
Dunantstr. 36b | 41468 Neuss | Tel. 02131 / 79 184-0
- **Frauenhaus**
Leitung / Ansprechpartnerin: Elke Kroner
Tel. 02131 / 15 02 25
- **Vormundschaften – Pflegschaften für Minderjährige**
Ansprechpartnerinnen:
Gaby Demming, Tel. 0163 / 7 560 623
Gabriele Nössler-Sonnabend, Tel. 0163 / 7 560 908
Dunantstr. 36b | 41468 Neuss
- **Koordination Ehrenamt**
Ansprechpartnerin: Barbara Michaelis,
Tel. 02131 / 9204-0

Fachbereich Bildung

- **Leitung Petra Buhren**
Tel. 02131 / 9204-23 und 0163 / 7 560 614
- **ASB – Allgemeine Sozialberatung | für die Stadt Neuss**
- **Südstadt / Erfttal**
Ansprechpartnerin: Anke Bindseil
Bleichstr. 20 | 41460 Neuss | Tel. 02131 / 9204-0
Bedburger Str. 57-61 | 41469 Neuss | Tel. 02131 / 120 100
- **Stadtmitte / Weststadt / Weckhoven**
Ansprechpartnerin: Jeanette Wermeister
Hülchrather Str. 35a | 41466 Neuss | Tel. 02131 / 476 055
- **Guter Start ins Leben**
Ansprechpartnerin: Ruth Dilbens
Hülchrather Str. 35a | 41466 Neuss | Tel. 02131 / 9204-0
- **Kindertagesstätte ‚Arche Noah‘**
Leitung: Michaela Nießen
Kurze Str. 51 | 41462 Neuss | Tel. 02131 / 55 682
- **Kindertagesstätte ‚Hafenspatzen‘**
Leitung: Kordula Peltzer
Hafenstr. 18 | 41460 Neuss | Tel. 02131 / 1 762 926
- **Familienzentrum ‚Regenbogen‘**
Leitung: Martina Ziermann
Dunantstr. 36 | 41468 Neuss | Tel. 02131 / 120 664
- **Kindertageseinrichtung Familienzentrum NRW**
Leitung: Monika Breuer
Hülchrather Straße 35a | 41466 Neuss
Tel. 02131 / 475 391
- **St.-Andreas-Schule**
Betreuung im Rahmen der OGS und VGS
Ansprechpartnerin: Simone Schmitz-Wilhelm
Norfer Schulstr. 13 | 41469 Neuss / Norf | Tel. 02137 / 3225

- **St.-Konrad-Schule**
Betreuung im Rahmen der OGS und VGS
Ansprechpartner: Stephan Peltzer
Löhrerstr. 7 | 41468 Neuss-Gnadental | Tel. 02131 / 150 650
- **Familienzentrum SkF**
Ansprechpartnerinnen: Birgit Adams, Anke Bindseil
Ferdinand-von-Lüninck Weg 1 | 41466 Neuss
Tel. 02131 / 476 454
- **‚TREFF‘ – Kinder- und Jugendtreff**
Leitung: Beata Kus
Otto-Wels-Str. 10 | 41466 Neuss | Tel. 02131 / 470 668
- **Netzwerk ‚Pro Vier‘**
Ansprechpartnerin: Christa Spindler
Hülchrather Straße 35a | 41466 Neuss
Tel. 0163 / 7 560 902

Weitere Einrichtungen

- **Ambulante Hilfen zur Erziehung | für die Städte Neuss, Kaarst und Meerbusch**
Leitung / Ansprechpartnerinnen
Sabrina Leuchtenberg und Alexandra Menne
Dunantstr. 36 b • 41468 Neuss • Tel. 02131 / 1215-16
- **‚Streetlife‘**
Streetworker-Büro für die Neusser Innenstadt
Ansprechpartnerin: Marion Hardegen
Zufuhrstr. 6 | 41460 Neuss | Tel. 0163 / 5 668 001 / -002

Projekte

- **‚Aufwind‘**
- **‚Balu und Du‘**
- **‚gewaltlos.de‘**



**Sie können
unsere Arbeit mit einer
Spende unterstützen**

Spendenkonto

Sparkasse Neuss

IBAN: DE66 3055 0000 0000 1441 62

BIC: WELADEDN

Herzlichen Dank!